

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 48.

Hirschberg, Donnerstag den 28. November 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich dauern die Seerüstungen fort; ein Reserve-Geschwader wird zu Toulon gebildet; der Vice-Admiral von Rosamel ist zum Befehlshaber desselben ernannt worden. Der Herzog von Orleans ist bei seiner Rückkehr aus Afrika nicht zu Toulon, sondern in Marseille gelandet; auf der Rückreise nach Paris wird Se. Hoheit auch Toulon besuchen.

In England hat das Schatzamt nunmehr an diejenigen, welche von der Britischen Regierung Schadenersatz für die in Folge der Ablieferung des Opiums an die Chinesische Regierung erlittenen Verluste in Anspruch nahmen, einen ungünstigen Bescheid ergehen lassen. Derselbe thut den Bittstellern kund, daß das Parlament keine Fonds, aus denen eine Entschädigung gewährt werden könnte, zur Verfügung des Schatzamts gestellt habe, und daß erst die Genehmigung des Parlaments erforderlich seyn würde, ehe irgend ein solcher Anspruch anerkannt und berichtigt werden könnte. Um aber alles Mißverständniß in Betreff der Absichtrn dieser Behörde zu vermeiden, erklärt die Regierung Ihrer Majestät, daß sie nicht gesonnen sey, dem Parlamente Vorschläge zur Auszahlung dieser Forderungen zu machen. — In Newport ist man eifrig mit den Verhören der eingefangenen Chartisten beschäftigt; im Ganzen sind jetzt 10 Individuen, unter Anklage des Hochverraths, in den Gefängnissen. Dieselben sind: John Frost, Charles Waters, John Partridge, James Aust, Thomas Davis, R. Benfield, John Rees, W. Jones, John Lowell und John Llewellin. Die Regierung hat beschlossen, den Prozeß gegen die sämmtlichen Individuen, welche als Theilnehmer an dieser Insurrection verhaftet sind, einer Special-Kommission zu übertragen, damit durch schnelle Rechtspflege die Wohlgesinnten sich überzeugen, daß das Gesetz stark genug sey, den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten und die Störer desselben mit gerechter und schleuniger Züchtigung zu treffen.

Aus Spanien meldet man, daß am 31. Okt. der erste Kriegs-Bericht des Herzogs von Vitoria bekannt gemacht worden ist. Nach demselben traf die 2. und 4. Division der Nordarmee auf ihrem Marsche von Camarillas nach Fornate am 30. Okt. auf 4 karlistische Bataillons, welche die schwierigen Punkte und das kleine Gehölz, welches die Straße durchschneidet, besetzt hatten und diese Divisionen am Vordringen hindern wollten. Die Jäger-Compagnieen derselben stürzten sich auf die Carlisten, während 2 Bataillone sie in der rechten Flanke angriffen. Diese Bewegung bewog die Carlisten, sich in der Richtung von Pitarque zurückzuziehen. Das christinische Hauptquartier war am 31. Okt. in Fornate. Am

3. November besetzten die Truppen der Königin die Dörfer Aguaviva, Mas de las Matas, die Weinberge von Castellote, Luco, Bordoe und Fortanete. — Einem Befehle des Herzogs von Vitoria zufolge, wird das Vermögen derjenigen konfiszirt und zu den Kriegskosten verwendet, die noch in den Reihen der Carlisten dienen. Dasselbe findet auch auf diejenigen Anwendung, die bei Annäherung der Truppen der Königin ihre Wohnungen verlassen. — In den Baskeschen Provinzen und Navarra herrscht vollständigste Ruhe. Alle Befestigungen, mit Ausnahme des Berges Oriamendi, in letzterer Provinz, werden zerstört. Espartero zeigt gegen die Basken und Navarresen großes Vertrauen; 3 Bataillone Infanterie von Guipuzcoa und 4 Bataillone Navarresen hat er zu seiner Armee berufen; er kennt ihre Abneigung gegen eine Empörung. —

Aus Rußland wird berichtet, daß die unter dem Oberbefehl des General-Lieutenant Grabbe im Laufe dieses Sommers stattgehabte Campagne zur Bezwingung der Bergvölker, in Erwägung des nahen Winters, seit einigen Wochen ausgesetzt ist. Für die Dauer der rauhen Jahreszeit haben die verschiedenen Detaschements des Kaukasischen Armeekorps ihre dortigen Winterquartiere bezogen. Der diesjährige Feldzug hat den entscheidenden Erfolg gehabt, daß jene aufrührerischen Horden längs der Strömung des Kuban und im nördlichen Daghestan auf eine bedeutende Landstrecke zurückgedrängt wurden und sich jetzt — auf ihre unzugänglichen Bergklüfte reducirt — auf allen Seiten von den russ. Streitkräften eingeschlossen sehen.

Aus dem Orient meldet man, daß die Flotten Englands und Frankreichs nun die Bai von Besica verlassen haben. Die Englische Flotte ist bereits im Golf von Smyrna angelangt, desgleichen auch die Oestreichische Escadre. Der neue Französische Geschäftsträger, Herr Pontois, ist am 25. Okt. spät Abends und der Prinz von Joinville (3ter Sohn des Königs der Franzosen) am 27. Okt. früh in Konstantinopel eingetroffen. — Die türkischen Minister setzen ihre Berathungen noch immer eifrig fort. England und Oesterreich haben der Pforte aufs neue die Versicherung gegeben, daß ihre Gesinnungen gegen die Pforte noch die nämlichen seyen und daß zwischen beiden Mächten in Betreff der Nothwendigkeit, die Türkisch-Aegyptische Frage schnell zur Entscheidung zu bringen, die vollkommenste Uebereinstimmung herrsche. Die andern Mächte haben eine gleiche Erklärung abgegeben.

Aus Aegypten wird berichtet, daß Frankreich dem Vicekönig neue Vorschläge gemacht habe, um den Frieden mit der Pforte zu bewerkstelligen. Nach einigem Zögern soll Mehemed Ali die Annahme dieser Vorschläge zugesagt haben; Orfa, Bir, Marasch, Candia und die Flotte will er herausgeben, sich aber Aegypten, Syrien, Adani und die Pässe des Taurus vorbehalten. Hauptsächlich soll die feste Sprache des Russischen Konsul, Grafen Medem, ihn zur Annahme des französischen Vorschlags bewogen haben.

Oesterreich.

Wien, 17. Nov. Heute Morgens endigte hier der Herzog von Blaccas sein Leben. Schon seit mehreren Jahren an einem Magenübel leidend, welches die Aerzte für einen organischen Fehler erklärten, hatte er sich in der letzten Zeit doch wieder so weit erholt, daß er die Reise nach Görz an demselben Tage anzutreten gedachte, an welchem es der Vorsehung gefiel, ihn plötzlich abzurufen. Die Krankheit ging nämlich in Brustwassersucht über, und führte so im Laufe von wenigen Stunden den Tod herbei. Ueber die politische Laufbahn dieses Mannes wird die Nachwelt mit größerer Unbefangenheit richten, als es die Mitwelt vermochte. Als Privatmann, als Freund einer vertriebenen und unglücklichen Königsfamilie ist Blaccas Charakter über alles Lob erhaben. Seit dem Verluste des Französischen Thrones ist der Tod des Herzogs für die Königliche Familie in Görz der empfindlichste Schlag.

Frankreich.

Ueber den Marsch der franz. Truppen in Afrika unter den Befehlen des Marschall Valée, dem der Herzog von Orleans beiwohnte, ist nun Näheres bekannt gemacht worden. 3000 Franzosen haben 120 Stunden Weges in den unbekanntesten und nach den Erzählungen seltener Reisenden mit Schrecknissen aller Art angefüllten Gegenden zurückgelegt; sie sind hingedrungen, wo sich niemals Römische Adler blicken ließen und wo die Türken sich nur nach den mühsamsten und zuweilen demüthigendsten Unterhandlungen zeigen durften. Der Marsch ging von Philippeville nach Konstantine, Milah, nach dem Lager von Beni-Kecha, Dschimila, Setif, nach dem Lager von Bousellan, nach dem Lager von Medschanah, nach dem Lager von Bouketen, nach dem Lager von Oued-Mellebou, Kef-Radschila, Oued-Erroukhan, Benhini, Fendouck und Algier. Es sind auf dem ganzen Wege nur einzelne Flintenschüsse mit den feindlichen Stämmen gewechselt worden. Nach unbedeutenden Scharmützeln traf der Herzog von Orleans am 13. Oktbr. in Hamza ein. Dieser Punkt war unvertheidigt, man fand daselbst nur 11 Stück vernageltes Geschütz und durchaus keine Vorräthe und Kriegsmunition. Die Truppen hielten sich nur 2 Stunden daselbst auf. Der Marschall fand es nicht für zweckmäßig, jetzt Hamza zu besetzen, da der Ort entwaffnet und der größte Theil seiner Wälle zerstört ist. Bei Annäherung der regnigten Jahreszeit hätte es gefährlich seyn können, eine Garnison daselbst zu lassen, besonders da die Straße, welche von Fendouck dahin führen soll, noch nicht erbaut ist. Uebrigens haben die Truppen viel Strapatzen auf diesem Marsche zu ertragen gehabt. Einmal fehlte es den Pferden, und also wahrscheinlich auch zum Theil den Menschen, 52 Stunden lang an trinkbarem Wasser. — Nach der Rückkehr nach Algier gab der Herzog von Orleans der ganzen Division, die er kommandirt hatte, ein großes Diner, zu dem auch Detaschements von allen in Algier befindlichen Corps, die Civil-Behörden und ein großer Theil der angesehenen Einwohnen Algiers eingeladen wurden. Dieses Diner fand auf öffentlichem Platze statt. Es wurde ein ungeheures Viereck von Tischen gebildet, an denen 3242 Personen sich niederließen. Außerdem war in der Mitte ein großer Tisch für alle Offiziere gedeckt, in deren Mitte der Herzog von Orleans an der Seite des Marschalls Valée saß. Das schönste Wetter begünstigte dieses prachtvolle Fest, und das Schauspiel, welches sich der ringsum versammelten Einwohnerschaft darbot, war wahrhaft bewundernswürdig. Gegen Ende des Diners erhob sich der Marschall Valée und brachte die Gesundheit des Königs aus. Die Musik-Corps aller Regimenter, der Jubelruf der Soldaten und der Zuschauer und Artillerie-Salven beantworteten diesen Toast, doch Alles verstummte wie mit einem Zauberschlag, als

der Herzog von Orleans sich erhob, und auf den Tisch stieg, auf dem er gespeist hatte. Unter der tiefsten Stille der ungeheuren Menge ließ er sich folgendermaßen vernehmen: „Im Namen des Königs bringe ich diese Gesundheit aus: Der Afrikanischen Armee und ihrem Ober-Befehlshaber, dem Marschall Valée, unter dessen Befehlen sie so große Dinge ausgeführt hat! Jener Armee, die Frankreich ein großes und schönes Land erobert, der Civilisation ein unermeßliches Feld eröffnet hat! Jener Armee, die sich abwechselnd des Gewehrs und der Hacke zu bedienen weiß; die mit gleichem Muthe die Araber und das Fieber bekämpft; die mit stoischer Ergebung den ruhmlosen Tod im Hospital zu ertragen weiß, und deren glänzende Tapferkeit in unserer jungen Armee die Traditionen unserer berühmtesten Legionen aufbewahrt! Jener Armee, die, fern vom Vaterlande, das Glück hat, die inneren Uneinigkeiten Frankreichs nur zu kennen, um sie zu verwünschen, und die denen, welche ihnen entfliehen, ein Asyl giebt, wo sie nur für die allgemeinen Interessen Frankreichs, nur gegen die Araber und das Klima zu kämpfen haben. Dem erlauchten Chef, der Konstantine genommen, dem Französischen Afrika einen unauslöschlichen Stempel der Dauerhaftigkeit aufgedrückt hat, und der unsere Fahnen selbst dort wehen ließ, wohin die Römer ihre Adler nicht zu tragen wagten! Im Namen des Königs, der seinen Söhnen viermal erlaubt hat, in den Reihen der Afrikanischen Armee zu kämpfen, bringe ich diesen Toast aus. Im Namen zweier Brüder, auf die ich mit Recht stolz bin, von denen einer auch bei einer der schönsten Waffenthat kommandirt hat und von denen der andere seinen Unmuth, zu spät nach Konstantine gekommen zu sein, an den Merikanern gerächt hat, bringe ich diese Gesundheit. Auch ich, erlauben Sie mir, dies hinzuzufügen, als unauflöslich geknüpft an die Afrikanische Armee, in deren Reihen ich unter den Befehlen zweier berühmten Marschälle zu marschiren die Ehre gehabt habe, bringe diese Gesundheit aus: „Dem Ruhme der Afrikanischen Armee und dem General-Gouverneur, Marschall Valée!“ — Der weithin schallende, tobende Ruf: „Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Orleans!“ erhob sich von allen Seiten, die Artillerie-Salven erneuerten sich und der begeisterte Zuruf der ringsum zuschauenden Bevölkerung mischte sich in das Jubelgeschrei der Soldaten. Nun trat der Aelteste von den Lieutenants, die die Expedition mitgemacht hatten, zu dem Prinzen heran, und überreichte ihm, im Namen seiner sämmtlichen Kameraden, im Namen der ganzen Afrikanischen Armee, eine Ehrenpalme, die an den „eisernen Thoren“ gepflückt und grün erhalten worden war. „Gnädiger Herr!“ sagte der Redner, „diese Palme wird Ihnen von Ihrer Division dargebracht. Am Biban von den Händen Ihrer Soldaten gepflückt, Emblem aller kriegerischen Tugenden, zweifeln wir nicht, daß dieselbe Werth für Sie haben wird, und daß Sie dieselbe annehmen werden als ein Pfand unserer Liebe und unserer Dankbarkeit.“ — Der Herzog von Orleans wendete sich an den Marschall Valée und sagte: „Herr Marschall! Sie sind mein Chef gewesen bei der denkwürdigen Gelegenheit, an die mich dieser Palmzweig erinnern soll. Das Glück, welches ich bei der Annahme desselben empfinde, würde unvollständig seyn, wenn Ihre Zustimmung sich nicht der jener Tapferen beigesellte. Ich ersuche Sie um die Erlaubniß, ihn annehmen zu dürfen.“ — Tief erschüttert und mit einem Zeichen der Einwilligung erwiederte der Marschall: „Gnädiger Herr! Die Stimme der Soldaten ist Gottes Stimme!“ Der Herzog nahm nun den ihm dargebotenen Palmzweig an, und ein neuer Ausbruch des Jubels und der Begeisterung, in den sich Fanfaren und Artillerie-Salven mischten, beendete das Fest.

Der Moniteur sieht sich, wahrscheinlich durch die beständigen Uebertreibungen der legitimistischen Blätter, zu folgender Anzeige veranlaßt. „Einige Journale melden, daß der Herzog von Bordeaux eine Privat-Audienz bei dem Papste gehabt habe. Der Herzog von Bordeaux ist in der That in Rom angekommen, aber unvorhergesehen, ohne Paß und als zur Begleitung des Herrn von Levis gehörig, der selbst nur mit einem verfallenen und unvisirten Passe versehen war. Der Papst hat ihm keine Audienz bewilligt, und es ist dem „Diario“ befohlen worden, seine Ankunft nicht anzuzeigen.

England.

Ein Londoner Handelsmann schreibt einem Londoner Blatte „Ich wünschte, Sie könnten eine Sendung Deutscher Messerschmiedearbeiten sehen, die heute auf dem Zollhause visitirt wurde. Ihre fast gleiche Güte mit dem Englischen Fabrikat und ihre Wohlfeilheit lassen für Birmingham und Sheffield zittern. Wir können sie nicht vom Markt ausschließen; das tyrannische Mittel vermag das nicht mehr. Englands unglückliche Fabrik-Arbeiter werden Hungers sterben oder an den Bajonetten der Englischen Soldateska verbluten: das ist die Zukunft, die uns bevorsteht. Aber noch anderes steht in Aussicht: ein zu Grund gerichteter Landadel, verfallene Pachthäuser, brachliegende Felder, ein zerstückeltes und zerfallenes Reich, das werden die Früchte der blinden Selbstsucht unserer Grundeigenthümer und Kornwucherer sein.“

Auch auf der Insel St. Vincent wüthet das gelbe Fieber auf eine schreckliche Weise unter den Offizieren und Soldaten des dort stationirten 10. Regiments, wovon bis zum 13. August nicht weniger als 98 ein Opfer dieser Krankheit geworden waren. Was das Uebel noch ärger machte, war das Betragen der emanzipirten Sklaven, welche, anstatt ihren Arbeiten nachzugehen, die Wohnungen in Brand steckten.

Spanien.

Dem Moniteur parisien wird von der Spanischen Gränze geschrieben: „Es ist außer Zweifel, daß der Graf von Espana durch seine Eskorte ermordet worden ist; alle eingegangenen Berichte bestätigen diese Nachricht. Am 7. Nov. ist in Coll de Nargo ein Leichnam begraben worden, den man in der Segre aufgefischt hatte. Er war an Händen und Füßen gebunden; sein Alter, seine Korpulenz, die Farbe seiner Haare u. s. w. deuten darauf hin, daß es der Körper des Grafen von Espana sei. Man wagt nicht davon zu sprechen, weil die Aufrührer gedroht haben, denjenigen zu ermorden, der ein Wort davon fallen ließe. Der Gouverneur von Seu d'Urgel hat einen Vertrauten nach Coll de Nargo gesandt, um sich von der Wahrheit der angegebenen Thatsache zu überzeugen.“

Das Eco del Aragon meldet aus Daroca vom 7. November: „Gestern bei Tagesanbruch erschienen zwei bis drei Karlistische Bataillone und 200 Kavalleristen vor dem Flecken Barachina. Das Bataillon des Regiments „Porto“ und ein Detaschement von Campillo, die sich in Barachina befanden, wurden im Schlafe überfallen, sammelten sich jedoch sogleich, griffen die Feinde mit dem Bayonet an und warfen sie, ihrer überlegenen Anzahl ungeachtet, zurück, wobei viele Karlisten in den Straßen getödtet und 3 Offiziere und 16 Soldaten, die sich in die Kirche geflüchtet hatten, gefangen genommen wurden. Die Karlisten haben sich nach Segura hin zurückgezogen. Das Detaschement von Campillo ist nach Calamocho marschirt, ohne ein Hinderniß zu finden.“

*

Rußland.

Tiflis, 25. Sept. Ein neuer Kasi-Mollah regt den ganzen Gebirgs-Kaukasus auf und fällt nördlich und südlich in die Russischen Provinzen ein. Seit Anfang dieses Frühjahrs begann Mollah-Schemil zuerst die Muhammedanischen Bewohner des Kaukasus und besonders die Lesghier zu fanatisiren. Wie Kasi-Mollah behauptet er, daß der Prophet Mohammed selbst ihm den Auftrag gegeben habe, seine Religion gegen die Anmaßungen der Russen zu schützen. Sein Anhang war Anfangs gering, weil das Andenken an den unglücklichen Ausgang der Empörung Kasi-Mollah's, welcher in seiner eignen Veste Humri am Koisu belagert und getödtet wurde, noch zu frisch war. Allein einige glückliche Einfälle auf der Linie, wobei einmal eine große Menge Vieh ins Gebirge geführt wurde, vermehrten immer mehr seinen Anhang, und immer kecker wurden seine Einfälle. Wohlweislich hatte er besonders die Zeit gewählt, wo die Generale Rajeffsky und Grabbe in Tscherkessien am Schwarzen Meere beschäftigt waren. Alles noch auf der Linie stehende Militair wurde beordert, sich zusammenzuziehen, um den etwaigen Einfällen Schemil's vorzubeugen, und nach der Rückkunft Grabbe's im Monat August wurde eine große Expedition gegen ihn vorbereitet. Man hatte ausgekundschaftet, daß ein sehr befestigter Ort auf dem Rücken des Kaukasus selbst, mit Namen Achulgo, der Versammlungsort seiner Gefährten sey und daß von dort aus alle Einfälle verabredet würden. Generallieutenant Grabbe begann zu Anfang Septembers die Expedition und marschirte zuerst durch mehrere Gaue früher befreundeter Tschetschentschen, diesen wiederum den Eid der Treue abnehmend. Der Weg durch eine Menge enge Thäler nach dem Thale des Koisu wurde immer beschwerlicher und gefährlicher, da allenthalben feindliche Schwärme das Russische, aus 6000 Mann bestehende Heer umgaben. Eine Menge Soldaten und mehrere Offiziere wurden dabei getödtet. Endlich langte man vor Achulgo an, worin Schemil trotzen wollte. Die Vertheidigung war hartnäckig, und nach großen Anstrengungen, besonders mit Hülfe der Kanonen, gelang es dem General Galafieff zuerst, die Veste zu ersteigen, und selbst da noch wehrte sich der sehr zusammengeschmolzene feindliche Haufe auf das verzweifelste. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr groß, und einige Offiziere waren hier ein Opfer ihrer Tapferkeit, unter denen besonders der Oberst-Lieutenant Fuchs und der Major Miloradowitsch zu nennen sind. Schemil entkam, und mit einem einige Tausend Mann starken Haufen, welcher ihm zu Hülfe kommen wollte, überstieg er die Höhen des Kaukasus und erschien plötzlich in der Provinz Dscher, wo ihn aber Oberst Besobrasoff empfing und in die Berge zurücktrieb. Umsonst versuchte er die beiden Rußland befreundeten Fürsten zweier Lesghierstämme, den Mursal, Chan der Kasi-Kumücken, und Sultan David von Elissui für sich zu gewinnen, und nahm nun seinen Weg östlich von den Kasi-Kumücken nach der Provinz Kuba zurück. Dort empfing ihn der Oberst Wrangel mit seinem Regiment Paskewitsch und verfolgte ihn bis ins Gebirge. Aber er wagte sich zu weit, und als er eben eine Abtheilung Lesghier zurückgedrängt hatte, erhielt er einen Schuß durch die Brust. Die Lesghier, als sie ihn vom Pferde stürzen sahen, fielen im höchsten Grade ermuthigt auf die führerlosen Soldaten ein und hieben einen großen Theil nieder. Mit vieler Mühe und großer Tapferkeit gelang es dem Reste, mit ihrem tödlich verwundeten Oberst nach Kuba zurückzukommen. Wrangel, ein Mann von 34 Jahren, starb schon nach einigen Tagen, und Rußland verlor einen seiner tapfersten Krieger.

Rußland hat die Abdankung des Fürsten von Serbien als vollkommen rechtsgültig erklärt. —

Türkei.

Der Gouverneur von Smyrna, Hussein Bei, ist abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Feß-Nasiri, Seliman Bey, Enkel des berühmten Ali Pascha von Janina, ernannt worden.

Der nach Berlin bestimmte Ottomanische Geschäftsträger Nuri Efendi, Neffe Reschid Pascha's, ist am 27. Okt. auf dem Französischen Dampfboote abgereist, um sich über Livorno nach seiner Bestimmung zu begeben.

Der junge Fürst Michael von Serbien ist wieder erkrankt und hat die Reise nach Konstantinopel daher nicht antreten können. Die Serbische Deputation erwartet ihn zu Rustschuk.

Amerika.

Nach den letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres und Montevideo hielt die Französische Flotte im La Plata, zusammen etwa 43 Segel stark, die Blokade noch immer streng aufrecht. Am 17. August versuchten die Franzosen, ungefähr 900 Mann, an einem Ort, genannt Seconsis, 30 Englische Meilen von Buenos-Ayres, zu landen, sie wurden aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen und mußten wieder nach der Insel Martin Garcia umkehren. Die unter den Auspizien von Buenos-Ayres aufgebrachten Streitkräfte, mit deren Hülfe der vorige Gouverneur von Montevideo wiedereingesetzt werden sollte, waren, 3000 Mann stark, über den Parana gegangen und unter dem Kommando jenes früheren Gouverneurs bis auf 50 Englische Meilen von Montevideo vorgedrungen. Der jetzige Gouverneur war aus der Stadt gerückt, um ihnen an der Spitze von 1500 Mann entgegenzuziehen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 17. Novbr. Gestern Nachmittag ist der Freiherr von Vincke, Hauptmann im Generalstabe, aus dem Orient wieder hierher zurückgekehrt.

Eine schwedische Zeitung bemerkt: „Die Zahl der Einwohner des Reichs überstieg im Jahre 1835 um mehr als 603,000 Personen diejenige von 1805. Man dürfte deshalb auch vermuthen, daß jetzt mehrere Beamte angestellt wären als damals. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Zahl der sämmtlichen Königlichen, so wie städtischen Beamten beträgt, vom Civil 455, und vom Militair 5301 Personen weniger als vor dreißig Jahren.“

In diesen Tagen wurden zu Rom funfzehn Individuen nach Civita Castellana abgeführt, welche auf Zeitlebens theils zu Festungsstrafe, theils zu Zwangsarbeiten verurtheilt sind. Es sind dieß die Rädelsführer jenes Komplotts, welches zur Zeit der Cholera hier den scheußlichen Plan gefaßt hatte, sich die allgemeine Bestürzung durch Feuer, Mord und Raub zu Nutze zu machen.

Genua, 9. Novbr. Hier ist eine Bekanntmachung erschienen, derzufolge die Handels-Beziehungen diesseitiger Häfen zu Königl. Spanischen wieder auf denjenigen Fuß hergestellt worden, auf dem sie sich vor dem Monat Juli 1837 befanden, zu welcher Zeit bekanntlich die Sardinische Flagge von allen Spanischen Häfen ausgeschlossen wurde.

Zu Bern in der Schweiz verschied am 6. Nov. nach fast 4monatlichen schweren Leiden und schmerzhaften Operationen in seinem 58sten Lebensjahre der Kgl. Preuß. General-Major a. D., Herr Gustav Graf zu Münster-Meinhövel.

Die Bank von Java in Batavia hat ihre Baarzahlungen eingestellt. Als Hauptursache dieser Maaßregel giebt man an, daß dadurch die Ausfuhr des baaren Geldes verhindert werden soll.

In Kanada war am 17ten Oktober der neue General-Gouverneur, Herr Poulett Thomson, angelangt.

Das Abenteuer im Schwarzwald.

(Fortsetzung.)

Ich übernahm das Geschäft des Botschafters. Eingelassen, fand ich mich in Gesellschaft eines stattlichen Herrn, auf dessen Haupt etliche und sechzig Winter ihren Schnee geworfen haben mochten, und dessen rundes und etwas rothes Antlitz Zeugniß gab von „einem zufriedenen Herzen“ und von „dem steten Wohlleben,“ welches die andere Hälfte des Sprüchworts *) bildet. In der That, „John Bull“ war mit unzweideutigen, leserlichen Zügen auf sein Gesicht geschrieben. Auf der entgegengesetzten Seite des Tischchens, auf welchem das Abendessen stand, saß eine junge Dame, dem Ansehen nach, von neunzehn Jahren, in deren Zügen eine entfernte Aehnlichkeit mit ihrem Begleiter, zu einem Ausdruck ausnehmender Liebenswürdigkeit gemildert, keinen Zweifel ließ, daß das vor mir befindliche Paar Vater und Tochter seyen.

Ich denke, es giebt Wenige, welche sich gern in ihrer Mahlzeit stören lassen, außer etwa durch einen alten Freund, dessen Erscheinen ihnen zur Entschuldigung dienen muß, wenn sie nachher ein Glas über die Gewohnheit trinken. So war denn auch der Gleichmuth des sonst nicht eben mürrischen Alten einigermaßen auf die Probe gestellt, als ich gerade in jenem Zeitpunkt mich eindrängte.

Nichtsdestoweniger empfing mich der hochzuverehrende Herr C., Alderman des Stadtviertels Candlewick, — dieß war nämlich die hohe Person, vor welcher ich stand — mit einem ermuthigenden Nicken und deutete mir mit verbindlichem Nicken auf einen Stuhl zu seiner Rechten.

Der Leser kann leicht denken, daß ich wenig Worte zur Einleitung verlor, sondern, alsbald zur Sache kommend, ihm unsere Entdeckung in Betreff des Weines mittheilte.

„Sehr verbunden, mein Herr,“ sagte der würdige Alte; „aber ich koste nie einen Tropfen von diesem Lumpenwein und meine Tochter trinkt gar keinen Wein. — Dieß ist mein Tränklein,“ fuhr er fort, ein Glas Wasser und Branntwein erhebend. „Auf Ihr Wohlseyn!“

Ein kleiner Flaschenkeller mit Liqueuren, welcher auf dem Tisch stand, bewieß, daß er sich auf deutsche Wirthskeller selbst nicht für sein Lieblingsgetränk verließ. Dem Wirth zu Gefallen hatte er eine Flasche Wein kommen lassen, deren Stöpsel zwar herausgezogen, deren Inhalt aber nicht gekostet war.

Als ich ihm aber unsern Verdacht mittheilte, daß die Verfäschung unseres Rheinweins nicht Folge des Zufalles, sondern eines Anschlages auf unser Leben und unsere Beutel sey — ließ der Alderman Messer und Gabel fallen, und rief mehr im Ton des Aergers als der Angst:

„Ja, das kommt vom Reisen im Ausland. Plündern sollen sie mich und mir obendrein die Kehle abschneiden, wenn ich mich noch einmal außer den Grenzen Alt-Englands betreten lasse. Ich könnte jetzt vierzig Meilen weiter seyn, wäre mein Kutscher nicht krank geworden, und ich bezweifle, ob er morgen früh so weit wieder bei Kräften ist, um weiter zu fahren. Das wird aber ziemlich gleichgültig seyn, wenn wir diese Nacht ermordet werden sollen. — Doch,“ fügte er hinzu, „es soll nicht ganz so gehen, wie sie meinen.“

Mit der John Bull eigenen Derbheit und Liebe zum Wohlleben verband der Alderman einen nicht geringen Grad von John Bulls Herzhaftigkeit. Er sprang auf, eilte nach seinem Mantelsack und zog ein Paar Sattelpistolen hervor, welche, wie er mich versicherte, Towerproof waren, und einen Theil seiner Bewaffnung gebildet hatten, damals, als er in dem berühmten Corps der bürgerlichen Chevauxlegers als Gemeiner gedient hatte.

„Meine Glieder, junger Mann, sind, Dank den Jahren und der Gicht, nicht so beweglich, wie die Ihrigen, aber eine Pistole kann ich noch losdrücken, und wenn das Schießpulver irgend Kraft hat, sollen die Schurken, wenn sie unser Gold nehmen, eine Unze Blei dazu bekommen.“

Nach kurzer Berathung ward ausgemacht, ich und mein transatlantischer Gesellschafter sollten unser Quartier aus der Küche in das von dem Bürgersmann und seiner Tochter besetzte Gemach verlegen, um auf diese Weise unsere Streitkräfte zu concentriren.

Als ich zu Woodley zurückkam, den Erfolg meiner Botschaft zu melden, fand ich, daß dieser, um jeden Anschein des Verdachts von unserer Seite zu entfernen, den Wein in die Asche geschüttet hatte, so daß es scheinen mußte, wir hätten ihn getrunken. Bevor wir zu dem Alderman stießen, nahmen wir unsere Pistolen aus unseren M...

*) Anspielung auf eine Stelle der Sprüchwörter Salomons: „Ein zufriedenes Herz ist ein stetes Wohlleben.“

säcken, steckten sie in unsere Taschen und bestellten eine frische Flasche in das Zimmer, als Ursache unseres Umzuges die Einladung meines Landsmannes angebend.

Kaum hatten wir unsere Verbindung mit dem Alderman bewerkstelligt und die Thür geschlossen, als wir das Trappeln vieler Füße hörten, die von den Stallungen aus durch den Hof gingen und bald darauf auf dem Gang bemerkbar wurden, welcher uns von der so eben verlassenen Küche schied. Nachdem ich gewartet, bis das Geräusch sich gelegt hatte, hielt ich mein Auge an das Schlüsselloch und erblickte durch die Küchenthüröffnung eine Gruppe wild aussehender Männer um das Küchenfeuer, augenscheinlich im eifrigen Gespräch, und unter denselben zu meinem großen Mißbehagen — da es meine Besorgnisse steigerte — den Kutscher des Amerikaners.

Nicht geneigt, die Angst unserer schönen Gesellschafterin zu steigern durch Mittheilung des Ergebnisses meiner Beobachtung, warf ich dem Amerikaner einen bedeutsamen Blick zu. Er, ohne ein Wort zu reden, stand auf, recognoscirte den Feind, wie ich gethan hatte, und nahm dann seinen Sitz wieder ein.

Der Alderman und seine Tochter hatten indeß unsere Bewegung bemerkt, und entnahmen vermuthlich aus dem Ausdruck unserer Gesichter, daß der Anblick der Dinge sich nicht besser gestaltete.

Es folgten einige Minuten des Schweigens, und so beklemmt ich mich für meinen Theil fühlte, konnt' ich doch nicht umhin, einen Blick auf die Gesichter meiner Gesellschafter zu werfen, um zu erkennen, welchen Eindruck unsere bedenkliche Lage auf sie machte.

Der Alderman verrieth keine innere Bewegung, außer durch die Unruhe seines Blickes, welcher sich bald auf die Thür, bald auf seine Tochter richtete, und bewieß, daß der Vater in ihm thätig war, während die zusammengepreßten Lippen und wechselnde Farbe des lieblichen Mädchens zu gleicher Zeit ihre Angst verrieth, und ihr Bemühen, dieselbe vor ihrem besorgten Vater zu verhehlen.

Nächstdem prüfte ich das Aussehen des Amerikaners. Sein Blick war wie gewöhnlich, nicht einmal das Lächelnde in seinem blauen Auge verlor sich in der gefährlichen Lage. Sein Gesicht war ein Studium für einen Künstler; ruhig, nicht aus Verachtung der Gefahr, sondern aus dem angewöhnten Muth und der Selbstbeherrschung eines braven Mannes, der auf das Schlimmste gefaßt, entschlossen ist, sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen.

Die Unterredung in der Küche, obwohl hörbar, war doch nicht laut genug, daß wir hätten verstehen können, ohne die Thüre unseres Zimmers zu öffnen, was uns nicht gerathen schien. Unter uns wurden wenig Worte gewechselt. Zwar versuchten Woodley und ich Gespräche über gleichgültige Gegenstände anzuknüpfen, und dadurch die Gedanken unserer Gesellschafter von unserer bedenklichen Lage abzuwenden, allein unsere Bemühungen hatten sehr schlechten Erfolg.

Der Amerikaner, einen Augenblick wahrnehmend, wo der Alderman und seine Tochter mit einander flüsterten, nahm unbemerkt von Beiden eine der Pistolen des Alten, um das Schloß zu untersuchen. Die Untersuchung ließ sich freilich nicht wohl vornehmen, ohne die Angst des Mädchens zu steigern; allein Woodley, dessen Takt seiner Selbstbeherrschung gleichkam, gab sich das Ansehen, als wolle er bloß die Arbeit betrachten, und öffnete, dem Eigenthümer den Rücken zukehrend, die Pfanne. Lächelnd zeigte er mir, daß kein Körnchen Pulver darauf war. Schweigend schüttete er welches auf, legte die Pistole hin; und that dasselbe mit der anderen, ohne die Aufmerksamkeit unserer Gefährten zu erregen.

Kaum war er fertig, als ein heftiger Donnerschlag das Haus erschütterte, und der Regen in Strömen herabzufallen begann. Man kann sich leicht denken, welchen Eindruck die Naturerscheinung unter den obwaltenden Umständen auf die junge Dame machte. Auch wir bedurften nicht dieser Vermehrung der Schrecken des Abends, um uns unbehaglich zu fühlen. Schlag folgte auf Schlag endlich ein furchtbares Krachen, aus welchem zu schließen war, daß ein Blitzstrahl einen gewaltigen Baum getroffen. Dieß war der Hochpunkt des Gewitters. Das Rollen des Donners ward allmälig schwächer, verlor sich endlich ganz. Der Regen hörte auf, und Stille, die Schwester der Finsterniß, begann wieder zu herrschen.

Es dauerte nicht lange, so ward unsere Aufmerksamkeit durch eine neue Erscheinung in Anspruch genommen. Das Galoppiren eines Pferdes auf der Straße und bald darauf Hufschlag auf dem gepflasterten Hof verkündete einen neuen Ankömmling. Die vordere Thür des Hauses ward geöffnet und wir vernahmen die Tritte eines schwergestiefelten Reiters auf dem Gang. Der Ankömmli-

ging in die Küche, und gleich darauf hörten wir eine gebieterische Stimme, verschieden von allen, die bisher von dieser Seite gekommen waren.

Es muß bemerkt werden, daß zwar ich und Woodley im Stande waren, ein deutsches Buch zu lesen, aber zu wenig vertraut mit der Aussprache, um die Eingebornen zu verstehen oder uns ihnen verständlich zu machen; des Aldermans Tochter war noch weniger mit der Sprache bekannt, als wir, und der Alte versicherte, er wisse so viel davon, wie vom Griechischen.

Die Rathsversammlung in der Küche schien nur auf die Ankunft des Reiters gewartet zu haben, um an's Werk zu gehen, und wir blieben nicht lange im Zweifel, ob die Erörterung auf uns Bezug gehabt hatte, oder nicht. Der ganze Trupp setzte sich gegen unser Zimmer in Bewegung. An der Thür machte er Halt, und der zuletzt Angekommene begehrte im hastigen, ungeduldigen Ton Einlaß.

Für den Fall des Angriffs hatten wir den Riegel vorgeschoben, und von allen vorhandenen Möbeln eine Brustwehr gebildet, hinter welcher wir mit Vortheil hervorfeuern konnten, falls es den Gegnern gelänge, die Thür zu erbrechen.

Der Aufforderung setzten wir eine entschiedene Weigerung entgegen, und die Frage, was diese Störung bedeuten solle? Es erfolgte eine lebhafte Besprechung oder Berathung unter den Angreifern, während welcher der Amerikaner sich an mich und den Alderman mit folgenden Worten wandte:

„Freunde, wenn das Gesindel die Thür erbricht, was ohne Zweifel geschehen wird, dann laßt uns nicht zu hastig feuern. Wir dürfen keinen Schuß verlieren. Lassen Sie uns kaltblütig seyn und Jeder seinen Mann auf's Korn nehmen. Mit unsern drei Paar Pistolen können wir sechs unserer Feinde niederstrecken, bevor sie uns auf den Leib kommen.“

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als das Begehren des Einlasses nachdrücklicher wiederholt und natürlich von uns abermals abgewiesen ward.

Von dem, was der Sprecher vor der Thür sagte, konnten wir ungefähr so viel verstehen: „Spielt nicht mit Eurem Leben! Oeffnet oder Ihr seyd Alle des Todes.“

„Versucht es auf Eure Gefahr, einzudringen!“ erwiederte der Amerikaner.

„Narren! Wahnsinnige!“ entnahmen wir aus der Antwort — „Ihr wißt nicht, was Ihr thut. — Heda! Wilhelm! Rudolph! Schwarz!“ — Im nächsten Augenblick bemerkten wir, daß Anstalten getroffen wurden, die Thür zu erbrechen.

Einige schwere Schläge wurden auf die Füllungen geführt; allein diese, wie die ganze Thür, nicht von neumodischer Arbeit, trotzten der zerstörenden Gewalt. Darauf ward ein Brecheisen herbeigeholt, in der Absicht, den Riegel loszusprengen. Allein Holz und Eisen hielten hier so fest zusammen, daß auch dieser Angriff erfolglos blieb.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Der Dichter.

Räthsel.

Ich kenne zwei Schwestern, die hab' ich so gern,
Sie dienen mir freundlich, dem fröhlichen Herrn;
Bestand nur bei ihnen in früherer Jugend
Aus Essen und Trinken und Plaudern die Tugend,
So haben sie jetzt doch mich glücklich gemacht,
Weil andere Schwestern zu mir sie gebracht.

Zwar fehlte den anderen Schwestern das Haar,
Das längst eine Zierde der meinigen war;
Doch macht sie der Fehler nur schöner und reiner,
Die oben, die unten, und süßer und feiner;
Doch zankten sie lang mit den meinen fürwahr,
Eh' sie sich begegnet, ein doppeltes Paar.

Auch jetzt noch sprechen sie meist sich zuvor,
Eh' sie sich begegnen im freundlichen Chor;
Doch wenn sie sich finden, so wird es nicht fehlen,
Sie bauen den heimlichen Weg für die Seelen;
Der ist fürwahr nicht ein Pfad von Erz,
Doch schnell fliegt herüber, hinüber das Herz.

Tages-Begebenheiten.

Koblenz, 17. Nov. Die hiesige Zeitung berichtet aus Weißenthurm Nachstehendes: „Bekanntlich ist das Grabmal des französischen Generals Hoche, welches dicht bei unserem Dorfe auf einem Hügel steht, seinem gänzlichen Verfall nahe. Davon in Kenntniß gesetzt, hat Se. Majestät unser Allergnädigster König eine Summe von beinahe 700 Rthlr. bewilligt, um dieses Denkmal dauerhaft wieder herzustellen.“

Zu den vielen wissenschaftlichen Verdiensten des Geheimenraths Dieffenbach zu Berlin gesellt sich ein wichtiges neues, indem ihm bei einem Knaben von sieben Jahren die Heilung des angebornen Schielens mittelst Durchschnei-

dung des innern geraden Augenwinkels so vollständig gelungen ist, daß selbst der ausgezeichnetste deutsche Augenarzt, der hochverdiente Geheimerath Jüngken, der nach längerer Abwesenheit nunmehr wieder wohlbehalten zurückgekehrt ist, durch diese Operation nicht wenig erfreut war, die die Augenheilkunde offenbar bereichert.

Wien, 14. Nov. Der Kaiser hat, wie man vernimmt, an die Behörden den Befehl erlassen, derartigen Unglücksfällen, wie sich auf der Nordbahn ergeben haben, mit aller Strenge zu steuern, zumal sie sich bei mehr Vorsicht sämmtlich hätten vermeiden lassen können. Der Direction ist daher bekannt gemacht worden, daß bei dem nächsten ähnlichen Vorfall eine Strafe von 10,000 Fl. C.-M. zu gewärtigen sey, und würde abermals diese Ahndung nichts fruchten, der Staat das Privilegium einzuziehen sich bemüßigt finden müßte, um es dann auf heilsame Weise zu beschränken.

Dresden, 16. Nov. Der Pilger schreibt: „Vor mehrern Wochen sind zwei unserer mit Stephan ausgewanderten Landsleute wieder zurückgekehrt, und es sind durch sie nicht allein alle bereits mitgetheilten Nachrichten vollkommen bestätigt, sondern noch manche andere wichtige Thatsachen berichtet worden. Wie nach Stephan's Sturz Alles, was er angeordnet hatte, verworfen wurde, so wurde auch das bereits gekaufte Terrain gegen ein anderes, dem Flusse näher gelegenes, 5000 Magdeburger Morgen groß, vertauscht, und bestimmt, daß der neue Ort statt „Stephansburg" „Neu-Wittenberg" genannt werden sollte. Schrecklich sind die Schilderungen von den Mühseligkeiten, mit welchen die Kolonisten zu kämpfen hatten, um sich nur für die nächste Nothdurft einzurichten. Es befanden sich nur vier Zimmerleute unter ihnen, welche bei Weitem nicht ausreichten, um die nöthigen Blockhäuser aufzurichten, so daß diejenigen, welche nicht von vorhandener Leinewand eine Art Zelt machen konnten, ohne alles Obdach bei fortwährendem Gewitterregen im Walde liegen mußten, mit Aufopferung ihrer Betten, Kleider, ja ihrer Gesundheit und ihres Lebens. Arbeiter waren nur zu einem sehr hohen Preise zu erlangen. Hierzu kam noch, daß nach Stephan's Absetzung Keiner der vorhandenen Geistlichen Ansehen genug hatte, die Leitung des Ganzen zu übernehmen. Das Ansehen derselben war nämlich gleichfalls tief gesunken, und einige Kandidaten, die sich durch ihre Anhänglichkeit an Stephan ausgezeichnet hatten, wurden völlig weggejagt. So wurde kein gemeinschaftlicher Plan durchgeführt, Niemand folgte dem Andern, Jeder that, was ihm gut dünkte. Hierzu kam noch, daß die gemeinschaftliche Kreditkasse durch die unsinnige Verschwendung dermaßen erschöpft war, daß die Zurücktretenden kaum den zehnten Theil ihrer Einlage zurück erhalten konnten. — Noch erzählten die Zurückgekehrten, daß Stephan Willens sey, auf dem Wege Rechtens seine Gemeinde für das ihm angeblich gethane Unrecht gerichtlich zu belangen, namentlich darüber, daß sie ihn seines Eigenthums beraubt hätte. Er hat einen geschickten Advokaten angenommen, und es steht dahin, ob er nicht, da Jene sich selbst Recht geschafft haben, zuletzt noch den Prozeß gewinnt, und dieselben, wenn auch nicht durch die an ihn zu zahlenden Entschädigungs-Gelder, doch durch die Prozeß-Kosten vollends ausgezogen werden. — Dieser traurigen Nachrichten ungeachtet, ist wieder eine große Anzahl den Vorausgegangenen nachgezogen. Am 27. Septbr. fuhren 140 Personen, darunter etwa 80 aus der Ronneburger Gegend, die Andern Sachsen, in 2 Schiffen von Bremen nach dem Hafen ab, um dann in einem Schiffe den Weg nach Neu-Orleans zu machen, und von da aus ihre Reise auf dem Mississippi fortzusetzen."

Zu dem Unheil der Geld-Krisis in den vereinigten Staaten kömmt noch das der (schon erwähnten) zahlreichen Feuersbrünste, von denen in den ersten Tagen dieses Monats kurz hinter einander Philadelphia, New-York, Mobile und andere Städte der Union heimgesucht wurden. In Philadelphia sind über 40, in Mobile 450 Häuser, die den vierten oder dritten Theil der Stadt ausmachten, ein Raub der Flammen geworden. Auch einige Menschenleben haben diese Feuersbrünste gekostet, die alle innerhalb 5 Tagen, vom 4. bis zum 9. Oktober stattfanden; in Mobile standen die meisten Häuser, welche ein Raub der Flammen wurden, leer, weil die Bewohner sich des gelben Fiebers wegen geflüchtet hatten. Man rechnet, daß seit dem 1. bis zum 9. Oktober 24 Feuersbrünste in den Vereinigten-Staaten gewüthet haben, wodurch 600 Gebäude zerstört und ein Schaden von 4,040,000 Dollars angerichtet worden.

Die diesjährige Baumwollen-Aerndte in den Vereinigten-Staaten wird auf 1,650,000 Ballen angeschlagen, obschon die Pflanzer von Unergiebigkeit derselben reden, um die Preise in die Höhe zu treiben.

In einer Kohlengrube bei Radstock in England sind am 8ten Nov. zwölf Arbeiter, meistens Knaben und junge Leute, als sie in die Grube hinabgelassen werden sollten, eine Tiefe von 756 Fuß hinabgestürzt, indem das Seil, an welchem sie befestigt waren, riß. Zerschmettert wurden sie auf dem Boden der Grube wiedergefunden; nur eine der Leichen war noch kenntlich. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß das Seil theilweise durchschnitten war, der Thäter ist aber noch nicht entdeckt worden.

Die beiden, durch ihre Wohlthätigkeit auch im Auslande berühmten Brüder, Paul und Anatol v. Demidoff, haben einen neuen glänzenden Beweis ihrer Menschenliebe gegeben: Sie setzten nämlich für das zu Petersburg bestehende vom General-Adjutanten Grafen Benkendorff begründete Kinder-Hospital ein Kapital von 200,000 Rubeln aus, mit der Bedingung, daß die Anstalt unter den Schutz der Kaiserin gestellt werden und nach dem Ausscheiden ihres gegenwärtigen Gründers ein Mitglied der Familie Demidoff zum Kurator erhalten soll. Der Kaiser hat dieser Bestimmung die höchste Genehmigung ertheilt und die Kaiserin der Anstalt ihre Protection zugesagt.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 48. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Verbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir die am 26. Nov. stattgefundene eheliche Verbindung ergebenst an.

Thomaswaldau, den 28. Novbr. 1839.

C. F. Kaufmann,
C. P. geb. Schöps.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Preusler, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ober-Schreiberau, am 22. November 1839.

Der Glas-Fabrikant Pohl.

Die heute früh um 4 1/2 Uhr erfolgte, zwar schwere, aber doch glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an der Schullehrer Tschampel.

Quolsdorf, den 19. Novbr. 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir hiermit das am 21. Novbr., Vormittag 11 3/4 Uhr, an Gehirnleiden erfolgte Dahinscheiden unsers einzigen geliebten Kindes Woldemar, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Herzlichen innigen Dank allen unsern Freunden und Bekannten für die große Theilnahme, welche sie sowohl während der Krankheit unseres geliebten Entschlafenen bewiesen, als auch für die vielen Beweise von Liebe, durch welche seine irdische Hülle geschmückt und durch ein Abendsingen mit Musik geehrt wurde. Gott möge Sie Alle vor solchem herzergreifenden Schmerz bewahren.

Hirschberg, den 26. Novbr. 1839.

Die trauernden Eltern C. Lorenz und Frau.

Den 11. November starb, nach fünfwöchentlichen schweren Leiden, meine letzte Tochter, Frau Gutsbesitzer Susanne Helene Friebe, geb. Mälzer, in Semmelwitz. Sie erreichte ein Alter von 39 Jahren 8 Monaten und 1 Tag. Sie hinterläßt 6 minorenne Kinder.

Fromme Geister werden Dich empfangen,
Deine Kinder jauchzend um Dich stehn. —
Und wenn wir Dir Grabeslieder sangen,
Wirst Du freudig Gottes Lob erhöhn.
Wirst dort auf den ewig lichten Auen
Deines Lebens Gang froh überschauen,
Manchmal auf das Erdenthal herschauen,
Und uns Trost und Linderung erflehn!

Güntherdorf, den 20. Novbr. 1839. Mälzer.

Dem wehmüthigen Andenken
einer zu früh vollendeten
theuren Freundin und Verwandtin,
der weil. Frau Papier-Fabrikant
Friederike Beate Albrecht, geb. Urban,
zu Petersdorf,
gestorben daselbst den 17. Novbr. d. J.;
aus treuer freundschaftlicher Theilnahme gewidmet.

Tief erschütternd hat die Trauerkunde
Deines Todes auch mein Herz berührt.
Ach! so früh wardst Du dem Freundschaftsbunde
Schmerzlich durch des Todes Macht entführt!
Die Du liebtest, können nur sich dort vereinen.
Wo an Deiner Gruft sie stehn und um Dich weinen.

Und ich dachte jener frohen Stunden,
Die ich, Theure! jüngst mit Dir verlebt,
Wo ich Deiner Freundschaft Werth empfunden,
Die Du mir zu zeigen treu gestrebt; —
Ach! die Stunden sind in jähem Lauf vergangen! —
Dich, du Gute! hat ein frühes Grab umfangen! —

Trauernd wall' ich zu des Grabes Rande,
Das die früh entseelte Hülle deckt,
Wo ein Herz mir schläft im kühlen Sande,
Das für diese Welt kein Ruf erweckt,
Und die Klagen, die des Freundes Brust entsteigen,
Mögen Deinen Werth, Du Theure! treu bezeugen!

Schlaf', o Freundin! frei von allen Sorgen,
Bis auch Dir ein ew'ger Morgen lacht!
Schlafe, vor der Erde Leid geborgen,
Wo ein Engel Deinen Staub bewacht;
Nimm der Deinen Dank für Deine Lieb' und Treue,
Unsrer Thränen Zoll als Deines Grabes Weihe!

Einst verstummen unsre lauten Klagen,
Denn, wenn dieser kurze Lauf vollbracht,

Wird auch uns ein lichter Morgen tagen,
Der Dir schon in Edens Fluren lacht.
Dort, wo hehre Friedenspalmen kühlend wehen,
Wird entzückt das Aug' Dich, Theure! wiedersehen!

E. F. Ende, Papier-Fabrikant in Hermsdorf bei Friedeberg.

N a c h r u f
an unsre gute Mutter, Schwester und Schwägerin
F r a u
Rahel Friederike Schön, geb. Richter,
in Schreiberhau.
Die am 30. Mai d. J. durch einen Blitzstrahl ihr Leben verlor.

Du schläfst nun lange schon in Deiner stillen Kammer;
Sechs Monden sind seit jenem Schreckenstag entflohn,
Verschläfst der Erde Leid und allen Jammer,
Hast Freud' und Wonne dort an Gottes Thron.
Wir aber blicken aus dem Land der Sorgen
Dir nach in Deinen neuen Lebensmorgen.

Der seine Engel macht zu Feuerflammen,
Er rief Dich schnell von dieser Erde ab.
Für Dich war damals Schmerz und Glück zusammen —
Für uns war Schmerz an Deinem frühen Grab.

Wir gönnen Dir die Ruh und Deine Freude Oben,
Und wollen trauernd, doch des Herren Namen loben.

Du warst so gut, so treu, — wir denken Deiner Liebe, —
Du blickest liebend auf die Deinen noch herab.
Ist die Erinnerung an jenen Tag auch trübe
Und sehn wir schauernd noch auf Dein bethräntes Grab; —
Ein Engel rief im Blitz Dich hin zum bessern Leben,
Und der ihn sandte wird den Deinen Segen geben.

Ruh' sanft, schlaf' wohl nach allem Erdenkummer!
Wir denken Dein, wie unser Loos auch fällt!
Einst, wenn auch uns umfängt des Todes sanfter Schlummer,
Sehn wir Dich wieder dort in jener höhern Welt.
Die Liebe bleibt — wenn jetzt auch Tod und Grab uns scheiden —
Wir streben treu Dir nach zu jenen ew'gen Freuden.

Emilie,
Caroline,
Ernestine,
Auguste,
Christoph,
Wilhelm,
} als Kinder der Verewigten.
E. Meißner geb. Richter, als Schwester.
Wilhelm Meißner, als Schwager.
Ernst Feist, als Schwiegersohn.

An Woldemar.

Kind Du der Wonne und Kind nun des herzzerreissenden Jammers!
Innig ersehnt und erfleht, — kamst Du ein Engel des Trost's.
Lieblich und hold, voll Kraft und so reichlich gesegnet am Geiste
Bot'st Du für Doppel-Verlust doppelten, reichen Ersatz.
R u d o l p h ging und E m i l: — Da erglänzte ein neues Gestirn uns
— Mitten in Eltern-Nacht — herzlich Geliebter in D i r!
Und dem verödeten Leben erblühte auf's Neue die Hoffnung,
Ach! und die Hoffnung erwuchs unter der Kräfte Gedeih'n,
Und sie umrankte auf's Neue das Herz, das verarmte, zur Freude,
Die es, nach herbem Verlust, ringend und flehend erkämpft. —
— Doch was hoffst du und freu'st dich, du dreimal zerrissene Seele?
Hoffnung gebiert dir nur Furcht, Freude nur gallichten Schmerz! —
W o l d e m a r! Geh', wie sie gingen, vor Jahren, die Beiden. —
— Immer erlisch, du Gestirn! — Nächtlicher werde die Nacht,
Dass kein bitterer Tropfen entgehe der bebenden Lippe! —
— Aber ermanne dich, Herz! — W o l d e m a r schlummert so süss!
Sieh' ihn zum Engel geschmücket, zum Engel Gottes erhoben!
Flehtest du einst ihn h e r a b, — fleht er dich kindlich h i n a u f!
— Schlumm're in Frieden, Du Kleinod des Vaters, der Mutter!
Bleibst Du im Herzen uns **hier**, — **dorten** uns ewig und ganz! —

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 25. Novbr. Der Kutscher Karl Benjamin Rudolph, mit Johanne Friederike geb. Aust. — Den 26. Herr Gastwirth Benjamin Braun, mit Frau Christiane Karoline Bensch, geb. Tirbs. — Der Wittwer Johann Ehrenfried Rösel, Huf= und Waffenschmied zu Reibnitz, mit der Wittfrau Johanne Beate Liebig, geb. Pätzold, in Stonsdorf.

Warmbrunn. Den 12. Novbr. Der Glasschleifer Christian Gottlieb Meißner, mit Jgfr. Christiane Henriette Dorothee Reichstein.

Herischdorf. Den 12. Novbr. Der Müllerges. Johann Ferdinand Scholtze, mit Johanne Christiane Friederike Ansorge. — Den 18. Der Hausbes. und Schleierweber Johann Ehrenfried Schubert, mit Frau Johanne Beate geb. Reichstein, verw. Hausbes. und Weber Rücker.

Schmiedeberg. Den 3. Novbr. Der Gärtner Christian Gottlieb Kunick, mit Franziska Ottilie Auguste Hantke. — Den 24. Der Zimmerges. Johann Gottlieb Breiter, mit Johanne Christiane Beate Kramer. — Der Tagearbeiter Karl Friedrich Kallinich in Hohenwiese, mit Frau Christiane Friederike Reimann, geb. Ende, daselbst. — Den 26. Der Bandweber Karl Wilhelm Rudolph Scheffler aus Nimptsch, mit Friederike Karoline Weiß allhier.

Landeshut. Den 11. Novbr. Der Zimmerges. Johann Steckel, mit Jgfr. Christiane Friederike Louise Kriebel. — Den 25. Der Schuhmacher Franz Steiner, mit Joh. Hertrampf.

Greiffenberg. Den 19. Novbr. Der Instrumentenmacher Herr Herrmann Langrock, mit Jgfr. Friederike Charlotte Haase.

Neundorf bei Greiffenstein. Den 12. Novbr. Der Bauer Johann Karl August Hoffmann aus Wiesa, mit Jgfr. Anna Rosina Eckert.

Goldberg. Den 27. Oktbr. Der Schuhmacher Karl Aug. Weiß, mit Frau Juliane Henriette Ullmann. — Der Tuchscherer Karl Friedrich Theodor Köhler, mit Jgfr. Johanne Dorothee Charlotte Louise Hentschel. — Der Schuhmacher Ernst Karl Gottl. Hinzelmann, mit Frau Johanne Charlotte Eleonore Riedel. — Den 4. Novbr. Der Einw. Joseph Marcus Jung, mit Anna Rosina Böhm. — Der Tischlerges. Friedrich Wilh. Morenberg, mit Christiane Louise Schindler. — Der Tuchscherergef. Johann Gottfried Sommer, mit Frau Johanne Dorothee Schneider. — Den 11. Der Schneider Karl Friedrich Kuhnt, mit Henriette Ernestine Zirckel. — Den 12. Der Kapellmeister u. Stabstrompeter Ernst Gottfried Benjamin Rössel, mit Jgfr. Pauline Emilie Rutt. — Den 13. Der Kaufmann Hr. Karl Ludwig Klingelhöfer, mit Frl. Pauline Mathilde Kügler. — Den 19. Der Destillateur J. G. Rother, mit Fr. J. L. Bormann.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Novbr. Frau Messerschmied Johnscher, eine T., Marie Henriette Auguste. — Frau Maurerges. Ebert, eine T., Anna Marie Louise.

Warmbrunn. Den 4. Novbr. Frau Hausbes. und Schuhmacher Hoske, eine T., Elisabeth Mathilde Bertha.

Schmiedeberg. Den 24. Oktbr. Frau Stubenmaler-Gehülfe Potschamm, einen S. — Den 31. Frau Kaufmann Scholz, einen S. — Den 3. Novbr. Frau Weber Schwarzer in Hohenwiese, einen S. — Den 5. Frau Seifensiedermstr. Herrmann, einen S. — Den 19. Frau Kürschnermstr. Preische, eine T. — Den 20. Frau Böttchermstr. Högelheimer sen., einen S. — Frau Kutscher Talke, einen S., Karl Friedrich Herrmann. — Den 23. Frau Häusler und Schneider Lachmann in Hohenwiese, einen S.

Quirl. Den 7. Novbr. Frau Freihäusler und Oelschläger Scharf, eine T., Marie Pauline.

Landeshut. Den 18. Novbr. Frau Stellmacher Bader, geb. Hehlmann, eine T. — Den 19. Frau Inw. Scholz, geb. Güttler, eine T.

Nieder = Blasdorf. Den 7. Novbr. Frau Pachtbrauer Raupach, geb. Seack, eine T., Louise Mathilde.

Goldberg. Den 11. Oktbr. Frau Einw. Weise, einen S. — Den 14. Frau Schuhmacher Fleißig, eine T. — D. 26. Frau Einw. Hainke, eine T. — Den 31. Frau Tischler Pfeifer, einen S. — Den 2. Novbr. Frau Klemptner Thiel, eine T. — Den 6. Frau Stellpächter Reiche, einen S. — D. 15. Frau Hausbesitzer Klose, eine T. — Den 19. Frau Mechanikus und Fabrik=Inhaber Dantine, eine T., todtgeboren.

Jauer. Den 6. Novbr. Frau Weißgerbermstr. Mattausche, einen S. — Frau Parapluimacher Müller, eine T. — Den 9. Frau Fleischermstr. Liebermann, einen S. — Den 11. Frau Kutscher Guder, einen S. — Den 12. Frau Mühlhelfer Winkler, eine T.

Alt = Jauer. Den 12. Novbr. Frau Inw. Steinchen, e. T.

Neukirch. Den 5. Novbr. Frau Cantor und Schullehrer Lange, einen S., Hugo Julius Theodor.

Bolkenhain. Den 10. Oktbr. Frau Fleischbauermstr. Hofemeister, einen S. — Den 13. Verw. Frau Handelsverw. Lienig, einen S. — Den 18. Frau Seifensiedermstr. und Handelsverw. Beyer, einen S. — Den 21. Frau Schuhmachermstr. Häder, eine T. — Den 23. Frau Handelsverw. Jentsch, einen S., todtgeboren. — Den 26. Frau Gerberges. Kunick, einen S. — Den 2. Novbr. Frau Webermstr. Böhm, e. S. — Frau Schneidermstr. Hase, einen S. — Den 13. Frau Weiß= und Sämischgerber Bormann, e. S. — Den 19. Frau Schuhmacher Weiß, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 26. Novbr. Albert Woldemar, einziger Sohn des Möbelmagazin=Besitzers und Kirchen=Vorstehers Herrn Lorenz, 2 J. 9 M.

Herischdorf. Den 25. Oktbr. Frau Johanne Juliane geb. Kluge, Ehefrau des Schuhm. Schneider, 39 J. 5 T.

Schmiedeberg. Den 12. Novbr. Die Weberinn Christiane Friederike Lehmann in Hohenwiese, 47 J. 3 M. 28 T. — Den 16. Frau Johanne Christiane Friederike geb. Käse, Ehefrau des Kleingarten=Pächters Goder in Arnsberg, 43 J. 8 M. 19 T. — Den 18. Frau Marie Rosine geb. Hoppe, Ehefrau des Zimmerges. Kleinert, 47 J. 20 T. — Frau Johanne Jul. geb. Seidel, hinterl. Wittwe des weil. Weber Berg, 62 J. 5 M. 17 T. — Den 19. Mathilde Philippine, Tochter des Schneidermstrs. Zezulle, 26 J. 4 M. 9 T. — Den 20. Ernst Heinrich, Sohn des Häuslers und Tagearb. Kützler in Hohenwiese, 3 J. 9 M. 25 T. — Wilhelm Eduard Adelbert, Sohn des Handelsmann Opitz, 4 M. 4 T.

Steinseiffen. Den 19. Novbr. Marie Agnes Clara, Tochter des Schullehrers Hrn. Conrad, 1 M. 25 T.

Landeshut. Den 8. Novbr. Adolph Berthold Rudolph, jüngster Sohn des Schuhmachermstrs. Leuscher, 5 M. 5 T., und den 10ten starb die Mutter dieses Kindes, Frau Johanne Eleonore Leuscher, geb. Thomas, an der Auszehrung, 40 J. 4 M. 10 T. — Den 12. Frau Juliane Friederike geb. Klemmt, Ehefrau des Bauers Rudolph in Krausendorf, 28 J. 2 M. — Den 15. Jgfr. Johanne Dorothee Püschel, 42 J. 9 M. — Den 17. Frau Johanne geb. Enkelmann, Ehefrau des Maurerges. Lauterbach, 75 J. 1 M. 3 T.

Schosdorf. Den 27. Oktbr. Der Bauergutsbes. u. Schulvorsteher Christian Seibt, 37 J. 10 M. Sanft ruhe seine Asche!

Friedeberg. Den 23. Oktbr. Die verw. Frau Marie

Rosine Worbs, geb. Schäfer, in Röhrsdorf, 58 J. 11 M. 7 T. — Den 24. Die Tochter des Bürgers Kiesling, 3 M. — Den 25. Johanne Christiane, hinterl. Tochter des weil. Erb-Bleichermstrs. Rink in Röhrsdorf, 25 J. 6 M. — Den 26. Die Tochter des Häuslers u. Maurers Kluge in Röhrsdorf, 3 M. — Den 30. Der Sohn des Maurer Kittelmann in Röhrsdorf, 5 M. 2 T. — Den 11. Novbr. Der Huf- und Waffenschmiedemstr. Johann Gottlieb Tirkschke, 67 J. 6 M.

Liebenthal. Den 25. Oktbr. Frau Rosine geb. Niering, Ehefrau des Strickermstrs. Hubrich, 61 J. — Den 30. Frau Rosine geb. Walter, hinterl. Wittwe des weil. Staffirers Hrn. Bordolo, 69 J. 2 M. 15 T. — Den 15. Novbr. Der Jägerbursche August Riedel, am Blutsturz, 25 J.

Schönau. Den 16. Oktbr. Karl Herrmann, ältester Sohn des Pachtbrauermstrs. Schöps, am Nervenfieber, 6 J. 9 M. — Den 21. Friedrich August Albert, einziger Sohn des Bürgers und Sattlers Hustig, an Krampf und Schlag, 1 M. 5 T.

Reichwaldau. Den 14 Oktbr. Der Schankpächter Johann Gottlieb Binner, am Nervenschlag, 48 J. 7 M.

Alt-Schönau. Den 18. Oktbr. Der Inw. Karl Ferdinand Schwabe, an Abzehrung, 62 J. 5 M. 25 T.

Löwenberg. Den 28. Oktbr. Frau Anna Rosine geb. Rabe, Ehefrau des Invaliden-Unteroffiziers Burgardt, 38 J. — Den 14. Novbr. Auguste Dorothee, Igfr. Tochter des Victualienhändlers Büttner, 21 J. — Den 15. Die verw. Kammsetzermstr. u. Schankwirth Müller, Christiane geb. Hoffrichter, 51 J.

Goldberg. Den 11. Novbr. Der Einw. Karl Friedrich Scholz, 53 J. 3 M. — Den 13. Frau Marie Rosine geb. Heller, verw. Tuchscherergef. Siebenhaar, 42 J. 9 M. — Den 15. Gustav Heinrich Eduard, Sohn des Schuhmachers Pötsch, 2 M. 4 T. — Den 17. Frau Johanne Rosine verw. Tuchmachergef. Winter, 74 J. 7 M. 14 T. — Den 18. Der Tuchmachergef. und Soldat Johann Karl Ferdinand Krause, 23 J. 5 M. 16 T.

Jauer. Den 7. Novbr. Clara Mathilde Marie, Tochter des Schuhmachers Steinberg, 11 M. — Den 9. Marie Rosine, Tochter des Zimmergef. Treutler, 1 J. 3 M. — Den 10. Ottilie Franziska, Tochter des Seilermstrs. Klemm, 2 J. 1 M. 20 T. — Den 11. Frau Johanne Eleonore geb. Leuschner, Ehefrau des Vorwerksbes. Kundt, 61 J. — Ernst Paul, 2ter Zwillings-Sohn des Kleiderverf. Beutler, 1 M. 16 T.

Neukirch. Den 27. Oktbr. Frau Johanne Christiane, Ehefrau des Freihäuslers und Handelsmann Schiebler, 71 J.

Bolkenhain. Den 20. Oktbr. Ernst August Hugo, Sohn des Tischlermstrs. und Malers Kiesling, 4 M. 10 T. — Den 6. Novbr. Frau Johanne Friederike Rosine Portmann, geb. Bräuer, 49 J. — Den 23. Der Nagelschmiedmstr. Johann Gottfried Pohl, 67 J. 2 M. 14 T.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 31. Oktbr. Frau Marie Rosine geb. Heidrich, hinterl. Wittwe des weil. Bürgers und Schenkwirths Heinke, 89 J. 3 M. 6 T.

Birkigt bei Arnsdorf. Den 6. Novbr. Der Inw. und gew. Musquetir Johann Gottfried Kahl, 80 J. 4 M. 21 T.

Steinseiffen. Den 17. Novbr. Frau Marie Magdalene verw. Hartmann, geb. Ende, 82 J. 4 M. 16 T.

Landeshut. Den 19. Novbr. Frau Anna Dorothee geb. Bärsdorf, hinterl. Wittwe des ehem. Wirthschafts-Vogt Ertel zu Kreppelhof, 86 J. 4 M. 27 T.; sie erlebte 3 Enkel u. 2 Urenkel.

Greiffenberg. Den 5. Oktbr. Verwittw. Frau Marie Elisabeth Opitz, 85 J. 2 M.

Flinsberg. Am 16. Novbr. starb der älteste Greis des hiesigen evang. Kirchspiels, der Häusler-Ausgedingler Johann Gottlieb Schwedler in Mittel-Flinsberg, an Entkräftung, in dem ehrwürdigen und seltenen Alter von 95 Jahren 1 M. 27 T. Er hat stets ein mühevolles und arbeitsames Leben in Mäßigkeit und Nüchternheit geführt, und behielt die Regsamkeit seiner Glieder, die Fähigkeit zu leichter Beschäftigung, den vollen Gebrauch seines Gesichts und seiner Geisteskräfte bis wenige Monate vor seinem Tode.

Löwenberg. Den 26. Oktbr. Die verw. Häusler Anna Rosine Ernst, geb. Hütter, aus Plagwitz, 82 J.

Goldberg. Den 10. Novbr. Frau Johanne Elisabeth geb. Hoffmann, verw. Schneider Hölzerbach, 88 J. 5 M. 19 T.

Rosenau. Den 7. Oktbr. Johann Gottfried Möschter, gew. Bauer und Gerichtsscholz, 84 J. 7 M.

Nieder-Baumgarten. Den 8. Novbr. Die Wittwe Anna Marie Hoffmann, geb. Friese, 88 J. 6 M.

Unglücksfall.

Am 22. Novbr. hatte der Inw. Johann Karl Rasper aus Vogelsdorf bei Landeshut das Unglück, bei der Arbeit im Ruschweih'schen Steinbruch daselbst zu verfallen und endete kurze Zeit darauf, nachdem er befreiet worden war, sein Leben in dem Alter von 65 Jahren 3 Monaten 12 Tagen.

In der am 17ten v. Mts. hier stattgehabten ersten General-Versammlung der Interessenten der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt sind nachbezeichnete in Berlin wohnhafte Mitglieder der Gesellschaft durch Stimmen-Mehrheit zu der Theilnahme an der Verwaltung der Anstalt berufen worden, und haben dieselben die auf sie gefallene Wahl angenommen.

A. Zu Mitgliedern des Curatoriums:

1) Herr Berend (Bernhard), Banquier und Zuckersiederei-Besitzer.
2) = Gamet (J. Th.), Stadtrath und Rentier.
3) = Grein, Stadtgerichts-Rath.
4) = Köhler, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Mitglied des Königlichen Staatsraths.
5) = Mendelssohn (Joseph), Chef des Banquierhauses Mendelssohn & Comp.
6) = Paalzow, Geheimer Ober-Finanz-Rath und Chef der Königl. General-Lotterie.

B. Zu stellvertretenden Mitgliedern des Curatoriums:

7) Herr Dittmann (Chr. A. Friedr.), Kaufmann.
8) = Friccius, General-Auditeur der Armee.
9) = Junge (J. Friedr. Wilh.), Kaufmann.
10) = v. Maliszewski, Oberst-Lieutenant beim Königl. Kriegs-Ministerium.
11) = Marggraff (F.), Schulvorsteher.
12) = Mestag, Kriegsrath und Rendant der Königl. Kadetten-Anstalten.

C. Zu Revisions-Kommissarien:

13) Herr Metzke, Buchhalter bei der Königl. Seehandlung.
14) = Schimmelpfennig, Rechnungsrath und Direktor des Haupt-Stempel-Magazins.

D. Zu stellvertretenden Revisions-Kommissarien:

15) Herr Weber, Rechnungsrath beim Königl. Finanz-Ministerium.
16) Seitens des zum zweiten Stellvertreter der Revisions-Kommissarien erwählten Mitgliedes der Gesellschaft fehlt noch die Erklärung über die Annahme der Wahl.

In Gemäßheit des §. 44 der Statuten wird das Resultat dieser Wahlen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß das neue Curatorium sich bereits am 28sten v. M. constituirt hat.

Berlin, den 5. November 1839.

Der Präsident des Curatoriums der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
v. Reiman.

Literarisches.

Durch alle Buchhandlungen Deutschland's ist zu haben, (in Hirschberg bei A. Waldow.)

Die zweite vermehrte und verbesserte Auflage von

A. Rothe's:

Der Landmann, wie er sein sollte,

oder

Franz Nowak, der wohlberathene Bauer.

Ein Volksbuch

in welchem naturgetreu die wichtigsten Lehren über die beste Benutzung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht ꝛc. ꝛc., kurz und bündig mitgetheilt werden. Preis 1/2 Thlr., 12 gr. Sächs.

Fast Alle landwirthschaftl. Zeitungen Deutschland's haben dieses Buch auf's Rühmlichste erwähnt. — Das Werk ist ferner auf Anordnung eines hohen Königl. Preuß. Ministerii des Innern und auf Staatskosten in's Polnische übersetzt worden, und wird soeben die polnische Ausgabe gedruckt.

Die beste Empfehlung für das Werk ist aber unstreitig, daß bei der jetzt stattgehabten großen Versammlung der (circa 830) deutschen Landwirthe zu Potsdam, in den Verhandlungen über die Mittel zur Verbesserung der bäuerlichen Verhältnisse, wo die Verbreitung populärer landwirthschaftl. Schriften in Vorschlag gekommen, dieses Werk ganz besonders rühmend hervorgehoben, und dessen Werth anerkannt worden ist.

Glogau im October 1839. Die Verlagsbuchhandlung.

☞ Als ein Weihnachts-Geschenk für Kinder empfiehlt

das Fabelgärtchen

mit 50 illuminirten Bildern, Preis: 7 Sgr. 6 Pf.,

E. Sachse in Hirschberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Vom 12. Dezember d. J. bis 10. Januar k. J. ist der Verkehr der hiesigen Spar-Kasse mit dem Publikum geschlossen. Während dieses Zeitraums wird keine Einzahlung angenommen und keine Zurückzahlung geleistet werden.

Hirschberg, den 26. November 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Aus dem Depositorio der städtischen Stiftungen können circa 10,000 Rtblr. auf Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, in großen und kleinen Posten, ausgeliehen werden, und wollen Diejenigen, so davon Gebrauch zu machen gedenken, die Hypotheken-Scheine bei uns zur Prüfung der Sicherheit schriftlich einreichen.

Hirschberg, den 25. November 1839.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf.

Das der hiesigen Kämmerei gehörende, ehehin Weißgerber Günther'sche, sub Nr. 551 an der Zapfengasse hier belegene Haus, soll deshalb, weil es der Stadt keinen Nutzen gewährt,

am 4. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Hirschberg, den 15. Oktober 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Für das künftige Jahr sollen die für die Kämmerei-Bauten erforderlichen Fuhren, desgleichen die zu Anfuhre des Bau- und Brennholzes aus den städtischen Forsten nöthigen Fuhren an die Mindestfordernden in Verdung gegeben werden, und wird dazu Termin auf den 16ten k. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause anberaumt. Die Bedingungen für die Ueberlassung sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg den 26. November 1839.

Der Magistrat.

Auktion.

Da auf den Antrag der Erben ein Termin zur Auktion der Nachlaßsachen des Zimmermanns Wiesner in Hartenberg, bestehend in Hausgeräthen, Kleidungsstücken und Handwerkszeugen, Heu ꝛc., auf

den 4. Dezember, von früh 9 Uhr an,

und zum Verkauf des Hauses Nr. 3 daselbst, auf

den 5. Dezember, früh 9 Uhr,

angesetzt worden, so werden zahlungsfähige Kauflustige dorthin eingeladen.

Die Orts-Gerichte in Petersdorf.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die oben genannte, auf ein Actien-Kapital von Einer Million Thalern gegründete Gesellschaft, welche in stetem Wachsthum fortschreitend, gegenwärtig fast Drei Millionen Thaler für circa 2600 Personen gezeichnet hat, und den bei ihr Versicherten nicht nur statutenmäßig besondere Vortheile, sondern auch durch die ihr zugeordnete Oberaufsicht des Staats vorzugsweise Sicherheit gewährt, ladet zur ferneren Theilnahme durch Lebensversicherungen ergebenst hiermit ein.

Die Zusätze zu den Statuten, nach welchen dem Empfänger des zur Zahlung kommenden versicherten Kapitals freisteht, statt des Letzteren sofort zahlbare oder aufgeschobene lebenslängliche Renten zu wählen, werden jetzt mit dem Geschäftsplane der Gesellschaft durch die Agenten*) derselben ausgegeben und den bereits Versicherten bei ihrer nächsten Prämien-Zahlung mit behändigt werden. Berlin, den 20. Nov. 1839.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Lobeck, General-Agent.

*) Agent der Gesellschaft für die Städte: Hirschberg, Schönau, Bolkenhain, Lähn und Kupferberg, so wie deren Umgegend, ist C. A. Du Bois in Hirschberg.

Belohnung.

Im Forstrevier Flinsberg ist resp. in der Nacht vom 15. zum 16. September c., im Holzschlage des sogenannten Ziegenrückens, und in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts., in zwei der größten Holzschläge: am Hünerberge und an der Trenke, durch ruchlose Hand Feuer angelegt und dadurch ein Theil des aufgesetzten Holzes ein Raub der Flammen geworden.

Hundert Thaler Belohnung

werden Demjenigen hiermit zugesichert, welcher den oder die diesfälligen Brandstifter so zur Anzeige bringt, daß deren Ueberführung und Bestrafung auf gerichtlichem Wege erfolgen kann. Der Name des Angebers soll, soweit es irgend möglich ist, verschwiegen werden.

Hermsdorf u. K. den 23. November 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Danksagungen.

Dank, herzlichen, innigen Dank für die, unserer, am 19. d. M., verstorbenen Tochter **Mathilde**, so vielfach bezeugte Theilnahme und Freundschaft, sowohl während ihrer Krankheit, als auch am Tage ihrer Beerdigung, herzlichen Dank allen Denen; so auch der löblichen Zunft, welche sie zu ihrer Schlummerstätte begleiteten. Gott lohne es Allen und behüte Jedes für solchen Schmerz, Eines Ihrer Lieben zu verlieren. Schmiedeberg, den 23. November 1839.

Zezulle und Frau, als Eltern.

Dank und Empfehlung.

Die Kirchgemeinde Goldentraum kann bei ihrer Dürftigkeit ihre Erkenntlichkeit gegen den Tischlermeister Knebel zu Lauban, in Ansehung der Solidität und Anspruchslosigkeit bei der Ausführung des Baues der **Kanzel**, des **Altars** und des **Taufsteins** in ihrer **neuen Kirche**, nicht anders äußern, als daß sie denselben den resp. Kirchen-Collegien in der Nähe und Ferne wegen seiner Billigkeit und guten Ausführung, nach den ihn vorgelegten Zeichnungen Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, **zu ähnlichen Bauten** hiermit bestens empfehlen.

Den 23. November 1839.

Etablissement.

Paul Hayn,

wohnhaft bei dem Kaufmann Herrn Jüttner in Landeshut, zeiget hiermit einem hochgeehrten hiesigen, als auch auswärtigen Publiko ganz ergebenst an, daß er sich hierorts als

Gold- und Silber-Arbeiter

etablirt hat. Er verspricht jeder Zeit neuste und geschmackvollste Arbeiten dauerhaft und preiswürdig zu liefern. Auch empfiehlt er zugleich schon jetzt eine, seinem Anfange angemessene Auswahl von Gold- und Silber-Waaren zu geneigter Abnahme und bittet um Gewogenheit und Wohlwollen.

Da ich mich hiesigen Orts als Klemptner etablirt habe, so empfehle ich mich einem hochzuverehrenden Publikum mit Anfertigung allerhand Klemptner-Arbeiten und bitte ergebenst um gütiges Vertrauen. Mein Logis ist beim Schlossermeister Herrn Kühn auf der dunklen Burggasse.

Hirschberg, den 25. November 1839.

J. G. Kopbauer, Klemptner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ergebene Bitte.

Furchtsam wage ich's abermals für das Armenhaus-Völkchen von etlichen 60 Personen, zu einer Mahlzeit, nebst Semmeln, Aepfeln rc. rc. für den herannahenden heiligen Abend zu bitten, weil ohnedies des Gebens viel ist.

Aber! diese Menschen alt und jung, freuen sich schon heute darauf, und ich hoffe, daß die edlen Wohlthäter dieses Hauses, welche mich so lange Jahre hiezu gütigst unterstützt haben, mich auch diesesmal nicht verlassen werden, besonders da mehrere gütige Geber im Laufe des Jahres in eine bessere Heimath gegangen sind! Vielleicht ersetzen ihre Stelle einige Andere! Auch das will ich hoffen!

Hirschberg den 26. November 1839.

Kriegel, Administrator obig genannten Hauses.

Die, nach erlangter hoher Concession, hier neu errichtete

Commissions-Agentur

des Lotterie-Untereinnehmer **W. Elsner**

empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen in jeglichen zum Bereich von dergleichen Geschäften gehörigen Fächern, unter Zusicherung solider Bedienung.

Goldberg, den 18. November 1839.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich, mit Genehmigung Einer Königl. Hochpreisl Regierung, das Buchhandlungs-Commissions-Geschäft, nebst der dabei verbundenen Leihbibliothek, welches ich seit dem 1. Januar 1838 im Namen des Stadtältesten Herrn J. E. Scholtz, jedoch für meine eigene Rechnung, fortgesetzt habe, von jetzt an in meinem Namen fortführen werde.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, versichere ich, jeden mir anvertrauten Auftrag nach möglichster Zufriedenheit auszuführen.

Landeshut, den 28 November 1839

E. Rudolph,

Buchbinder und Buchhandlungs-Commissionair.

Zu vermiethen.

In Nr. 626 ohnweit der Obermühle ist eine Wohnung zu vermiethen.

Zu verkaufen.

Bei Carganico. Neuestes Fabrikat von Ermeler: **Cigarren-Canaster** à 8 sgr. Havanna-Cigarren. fein Rum. **Allerstärksten Spiritus 92%.** — Buntes Brief- und Zeichen-Papier. Bücher-Einbände. Krippelbilder.

Geräucherten Elbinger Lachs,
Elbinger Neunaugen,
fließenden Caviar,
empfing, und ist auch in meiner Weinstube zu haben, Th. Spehr.

Eine neue Sendung der modernsten Wintermützen für Herren, worunter die so beliebten Pascha-Mützen; so wie Erfurter gefütterte Schuhe, Schnür- und Klappstiefeln für Damen empfing und empfiehlt

Friedr. Schliebener.

Spielwaaren-Ausstellung.

Ein großes Lager der geschmackvollsten Spielsachen, so wie auch Puppenköpfe, mit und ohne natürlichen Haaren, desgleichen Leder- und Glieder-Puppen in allen Größen, empfiehlt

Die Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut.

Spielwaaren in Holz, Zinn und Blech, **Puppen-Rumpfe** und **Köpfe** in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von H. Bruck & Comp.

Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

Veränderungshalber bin ich Willens, den Gerichts-Kretscham zu Hohenwiese, mit Schlacht-, Schank-, Back- und Brennerei-Gerechtigkeit, wobei über 12 Scheffel schles. Maas Aussaat, nebst einer Wiese, wo hinlängliches Futter für 2 Kühe wächst, aus freier Hand zu verkaufen.

Hohenwiese, den 26. November 1839.

C. Süßenbach.

Sechs Stück fast ganz neue Horden zum Malzdarren und ein Sattelbaum dazu, so wie ein Satz ächte Harzer Schellen sind billig zu verkaufen bei dem Brauermeister **Schmidt** in **Buschvorwerk.**

Neu angekommene Dresdner und Berliner Stickmuster in reicher Auswahl empfiehlt

C. G. Schnürer.

Goldberg, den 23. Nov. 1839.

Fließenden Caviar, Neunaugen, marinirte Heringe, Sardellen, Cervelat-Wurst, Schweizer und Limburger Käse, marinirte Karpfen, verschiedene Sorten Moutarde, so wie auch feine Französische und Rhein-Weine, Würzburger und Ungar-Weine, Muscat, Picardon, Barceloner, alten Franz und Graves, Grünberger rothen und weißen Wein, verschiedene Sorten Rum, alten Cognac, Arac de Goa, Bischoff- und Punsch-Essenz, feine Französische Liqueure in Flaschen, Eau de Cologne, Orientalischen Räucher-Balsam, Gicht-Papier, Nachtlichte in kleinen und großen Schachteln empfiehlt Joh. Aug. Kahl.

Zugleich verfehle ich auch nicht mein bisher geführtes Commissions- und Agentur-Geschäft auf's Neue zu empfehlen, und bin ich erbötig, Waaren aller Arten in Commission zu übernehmen.

Joh. Aug. Kahl.

Kürschner-Laube Nr. 11. in Hirschberg.

Neue große ital. Kastanien und Haselnüsse empfing Eduard Bettauer.

Cautschuc-Lösung,

durch welche Leder, wie Leinwand völlig wasserdicht gemacht wird; desgleichen

versetzte Cautschuc-Lösung,

welche angewendet wird bei Wagenverdecken, Pferdegeschirren und Jagdstiefeln, wie bei jeder Fußbekleidung als bestes Schutzmittel für äußere Nässe angewendet werden kann, auch das Leder weich und gefügig erhält, ist in meiner Apotheke stets zu haben.

Zu bemerken erlaube ich mir, daß die Lösung des Cautschuc und dessen vortheilhafte Anwendung, um Gegenstände wasserdicht zu machen, nach der von mir gegebenen Vorschrift schon im Jahre 1829 in der Magdeburger Zeitung, in der pharmaceutischen Zeitung 1830 Nr. 2, wie auch in der schlesischen Chronik 1836 Nr. 46 vielfache Anerkennung erlangte.

Schmiedeberg, den 25. November 1839.

Dr. **Schröter**, Apotheker.

Roßhaar-Cravatten

von bekannter Güte, welche neulich schnell vergriffen wurden, sind wieder in beliebiger Auswahl angekommen bei

Friedrich Sommer in Liegnitz.

---

50 Scheffel bester eichner Lohe ist zu verkaufen bei dem Gerbermeister **Dinkler** in **Hermsdorf unt. Kynast.** Briefe werden portofrei erbeten.

Velpel-Hüte, neuester Façon, für Damen; so wie ächt engl. Feh-Schweif-Boa's, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die Modewaaren-, Band- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Personen suchen Unterkommen.

Ein gesittetes Mädchen, welche Maaß nehmen und im Zuschneiden Fertigkeit besitzt, so wie im Wolle- und Weißnähen geübt ist, sucht ein Unterkommen als Kammerjungfer. Das Nähere beim Buchbinder Hayn in Schönau.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Jäger wird gesucht. Das Nähere bei dem Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ehrensache.

Die dem hiesigen Inwohner Joh. Karl Gottfried Kindler zugefügten Verbal-Injurien habe ich aus Uebereilung gesprochen und erkläre daher hiermit denselben für einen rechtschaffenen Mann. Johann Gottlieb Lochmann.
Wiesa bei Greiffenberg, den 17. Novbr. 1839.

Gefunden.

Wer am 11. Nov. auf der Straße vom v. Beckerschen Gute bis zur Stadt einen kleinen Geldbetrag verloren, melde sich in der Expedition d. Boten.

Ein großer schwarzer Hund hat sich in meiner Wohnung eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, wieder erhalten. Böhm, Gastwirth zum schwarzen Roß in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter sehr billigen Bedingungen als Jäger-Lehrling ein Engagement finden. Hierauf Reflektirende wollen sich im Forst-Amte zu Dittersbach am Paß melden.
Dittersbach am Paß, den 26. November 1839.
Hielscher, Förster.

Verloren.

Am verflossenen Sonntag, den 24. Nov., ist von Petersdorf bis Warmbrunn ein silberner Anschlage-Sporen verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung, wo? sagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. November 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140⅔
Hamburg in Banco	à Vista	—	152
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151⅓	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 22
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102⅙
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101$^{7}/_{12}$
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	99⅓	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41$^{7}/_{12}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103¾	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70⅔	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	103$^{11}/_{12}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105⅓
Disconto	—	4⅓	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. November 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 8 —	2 — —	1 15 —	1 10 —	— 21 6	1 13 —
Mittler	2 4 —	1 26 —	1 12 —	1 7 —	— 21 —	1 10 —
Niedriger	2 2 —	1 24 —	1 10 —	1 5 —	— 20 —	— — —

Jauer, den 23. November 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 4 —	1 27 —	1 10 —	1 7 —	— 23 —
Mittler	2 2 —	1 25 —	1 8 —	1 5 —	— 22 —
Niedriger	2 — —	1 23 —	1 6 —	1 3 —	— 21 —

Schönau, den 25. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 9 —	1 27 —	1 14 —	1 5 —	— 22 —	1 10 —
Mittler	2 7 —	1 25 —	1 12 —	1 3 —	— 21 —	— — —
Niedriger	2 5 —	1 23 —	1 10 —	1 1 —	— 20 —	— — —

Löwenberg, den 18. November 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
2 12 —	2 2 —	1 16 —	1 10 —	— 22 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 594 hierselbst gelegene, zur Kattunfabrikant Hutter'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeß-Masse gehörige Grundstück, nebst dazu gehörigen Fabrik-Utensilien, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 4431 Rthlr 10 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in termino

den 27. Februar 1840, um 9 Uhr Vormittag,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da übrigens über den Kattunfabrikant Hutter'schen Nachlaß der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger zu diesem Termine, Behufs der Liquidation ihrer Forderungen, mit der Warnung hierdurch vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorzugsrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Bekanntmachung. Das Schmidt'sche Kleinhaus Nr. 102 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, dorfgerichtlich auf 22 Rthlr gewürdiget, wird im Termine

den 18. Februar 1840, Vormittag 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Bekanntmachung. Das Ende'sche Kleinhaus Nr. 116 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, dorfgerichtlich auf 25 Rtlr. gewürdiget, wird im Termine

den 21. Februar 1840, Vormittag 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Proclama. Die Wittwe des hier vor mehreren Jahren verstorbenen Königlichen Preuß. Hauptmanns a. D. und Cämmerei-Forst-Inspektors von Dresky,

Henriette Friederike, geb. von Dresky,

ist am 10 December 1838 kinderlos und ohne Testament verstorben; zu ihrem, aus einigen 40 Rthlr. bestehenden Nachlaß, haben sich bisher keine Erben gemeldet, daher diejenigen, welche ein Erbrecht an diesem Nachlaß haben und sich legitimiren können, hierdurch öffentlich aufgefordert werden, sich in dem,

am 30. April 1840,

an hiesiger Gerichtsstelle, Vormittags 11 Uhr, vor dem Justiz-Rath Gottbold anstehenden Termine, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu der Justiz-Commissar Hoffmann in Vorschlag gebracht wird, einzufinden und ihre Erbansprüche anzubringen, sich als Erben zu legitimiren. Sollte in diesem Termine Niemand erscheinen, so wird die Masse als eine herrenlose betrachtet und das Eigenthum dem Königlichen Fisco zugesprochen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche sich bisher noch nicht mit ihren Ansprüchen an die Verstorbene gemeldet haben, aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präklusion einzufinden.

Schmiedeberg, den 17. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. Gottbold.

Bekanntmachung. Am 16., 17., 18., 19 Decbr. d. J. erfolgt die Einzahlung, am 20., 21., 27., 28. ejusdem die Auszahlung der Pfandbrief-Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben vorlegen. Zugleich wird noch auf die von der Pfandbrief-Convertirungs-Commission durch die Zeitungen veröffentlichte Bekanntmachung verwiesen. Der 30. December d. J. bleibt zu einem besondern Zahlungsgeschäft, der 10. und 31. ejusdem zu den Depositalgeschäften vorbehalten.

Jauer, den 5 November 1839.

Schweid.-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Otto Frhr. v. Zedlitz.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird am letzten Dezember d. J. pachtlos und soll anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Behufs dieser Verpachtung ist ein, in der Wohnung des Herrn Stadt-Kämmerers Anders hieselbst, abzuhaltender Bietungs-Termin auf

den 14. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, nach vorheriger Zustimmung des Ergänzungs-Ausschusses der hiesigen Brau-Commune, mit dem Meist- oder Bestbietenden ein förmlicher Verpachtungs-Contract abgeschlossen werden soll. Die Bedingungen können täglich bei dem Herrn Stadt-Kämmerer Anders hieselbst eingesehen werden. Uebrigens wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesigen Brau-Commune das Krug-Verlagsrecht, mit Hinsicht auf die Schank-Stätten der hiesigen Stadt angehörigen Dörfer Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau zusteht. Hirschberg, den 28. Oktober 1839.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Brau-Commune.

Bleich-Verpachtung.

Die herrschaftliche Ober-Bleiche zu Giersdorf wird Ende Dezember d. J. pachtlos und soll im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes

den 12. Dezember a. c., Vormittags 10 Uhr,

anderweit auf drei Jahre an den Meistbietenden verpachtet

werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden hiermit zu diesem Termine eingeladen, um ihre Gebote abzugeben.

Hermsdorf u. K., den 18. November 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zu Feilers Denkmal!

Wer hätte nicht den am 26. August d. J. hierselbst verstorbenen Wundarzt **Feiler** gekannt?! Wem wäre sein rastloses Wirken um die leidende Menschheit nicht in tiefer Erinnerung?! Für die gegenwärtigen Bewohner Hirschbergs und der Umgegend hat er sich ein lebenslängliches Denkmal gebaut; wir werden ihn nie vergessen.

„Damit aber sein Andenken auch komme auf unsere Nachwelt, und wir nur einigermaßen den Dank abtragen, den wir seinem Namen schuldig sind, wollen wir ihm ein äußeres Denkmal aufrichten,"

das ist die allgemeine Stimme.

Unterzeichnete erbieten sich hiemit, die Ausführung eines einfachen, geschmackvollen, dauerhaften, des Verewigten und Unserer würdigen Denkmals zu besorgen, und ersuchen mit der uns unterm 25sten v. M. gewordenen beifälligen Genehmigung Hoher Behörde alle Freunde und Dankverbundenen des seligen Feiler, Beiträge an Unterzeichnete, die Expedition d. B., und in den Dörfern an die Herren Kantoren und Lehrer abgeben zu wollen, welche Letztere wir ergebenst bitten, sich dieser Bemühung unterziehen, und das Ergebniß derselben nebst Vermerk der Namen und Charaktere der Geber, monatlich an den mitunterzeichneten Buchdruckerei-Besitzer Landolt gelangen lassen zu wollen. Die Einnahmen sollen monatlich, — und deren gewissenhafte, unnütze Kosten vermeidende Verwendung nach Beendigung der Sache (Jahrestag des Todes) in d. Boten veröffentlicht werden.

Hirschberg den 4. November 1839.

Das Comité für Feilers Denkmal.

Landolt. Lorenz. Martin. Puder. Scholz. Schumm. Walter. Werner.

Mehreren Anfragen entgegene, daß ich wie bisher nicht allein Schlesische Pfandbrief-Zinsen einziehe, sondern auch Coupons anderer Effekten realisire, ohne davon jedesmal in öffentlichen Blättern Anzeige zu machen. **A. Schlesinger.**

Hirschberg, den 26. November 1839.

Wer der Johanne Friederike **Rebulsky**, auch **Meißner** genannt, noch etwas auf meinen Namen borgt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn keine Bezahlung erfolgt, indem ich nicht die Verpflichtung habe, für dieselbe zu bezahlen.

Neu-Hohendorf, den 25. November 1839.

Schmied **Meißner**.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfand-Schein-Inhaber, deren Pfänder auf besonderes Ansuchen, von der, am 6. Mai a. c., abgehaltenen Auction, zurückbehalten wurden, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 31sten December a c. einlösen zu wollen, widrigenfalls gegen diese Pfandgeber gerichtlich verfahren werden wird. Ingleichen sollen die Pfänder aller derjenigen, die ihre Zinsen ein Jahr und länger nicht berichtigt haben, falls sie ihr Anrecht bis zu genanntem Termine nicht erneuern oder sich nicht erklären, ob sie ihre Pfänder freiwillig abtreten oder verkaufen wollen, zur gerichtlichen Auction gestellt werden. Auch werden alle die, deren Scheine auf 3 und 6 Monate gestellt sind, ersucht, ihre Zinsen von Neuem zu berichtigen.

Hirschberg, den 19. November 1839.

Die Pfand-Leih-Anstalt von Gerstmann auf der Rosenau.

☞ Die Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg empfiehlt ihre

Leih-Bibliothek,

welche seit einem Jahre um 1000 Bände vermehrt, die älteren und neuern belletristischen Werke der Literatur enthält, den hiesigen und auswärtigen Freunden der Lektüre zu geneigter Beachtung.

Mit dieser Lese-Bibliothek ist gleichzeitig ein **Journal-Lese-Zirkel**, so wie ein Zirkel der **neusten französischen Literatur** verbunden. Die äußerst billigen Bedingungen sind in meiner Handlung durch den Katalog zu ersehen, als auch mündlich zu erfahren.

Alle **Taschenbücher** für **1840**, so wie die neusten und besten erscheinenden Romane für 1840, sind für 2 Sgr. wöchentliche Lesegebühren zu erhalten in

der Buchhandlung von Waldow.

Erziehungs-Anerbieten.

Einige junge Mädchen von 12 bis 17 Jahren, welche eine mehr gediegene und häusliche, als glänzende Erziehung erhalten sollen, finden, unter billigen Bedingungen, Aufnahme in einem Hause von Stande. Nähere Mittheilungen erfolgen auf Anfragen, die unter der Adresse: J. v. F., Dresden, poste restante abzugeben sind.

Journal-Zirkel für 1840.

Zu vorstehendem Zirkel, in welchem die besten Journale für 1840 aufgenommen werden, ladet sowohl hiesige als auswärtige Theilnehmer ergebenst ein. Bedingungen u. s. w., nebst Subscriptions-Listen, liegen zur gefälligen Ansicht und Unterzeichnung in der Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg.

Danksagung.

Allen denjenigen hoch- und werthgeschätzten Freunden, welche bei der am 13. huj. in meiner Nachbarschaft ausgebrochenen Feuersbrunst während meiner Abwesenheit mit rastloser Anstrengung bemüht gewesen sind, meine höchst gefährlich bedroht gewesene Mühle vor dem verheerenden Elemente zu schützen, meinen ergebensten und innigsten Dank, so wie die feste Versicherung, daß ich ihrer edlen That lebenslang eingedenk sein werde. — Gott bewahre Sie Alle vor ähnlichen schrecklichen Erlebnissen! Reichwaldau, den 15. Novbr. 1839.

Fried. Lehder, Mühlenbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

Kretscham-Verkauf.

Ein Kretscham, an einer Haupt-Post- und einer Kreuz-Straße, (von einer Stadt zur andern), 1/2 Meile von einer belebten Stadt gelegen, neu und gut gebaut, mit 5 Stuben, Stallung zu 20 Pferden, einem Garten und 12 Morgen Acker, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition dieses Blattes und der Rendant Tschentscher in Goldberg.

Das Haus Nr. 391, auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg belegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich geneigtst bei der Eigenthümerin Frau Bauergutsbesitzer **Meschter** in Lomnitz melden.

Freiwilliger Verkauf.

Eine dicht bei der Stadt gelegene, aufs bequemste eingerichtete, neu erbaute Gerberei, die sich sowohl zur Weiß-, als Roth-Gerberei eignet, nebst Wohnung, steht, so wie auch ein am Ringe belegenes Wohnhaus, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt: „Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau."

Bei Unterzeichnetem liegen zwei Stück Rothbuchen-Nutzholz, das eine Stück von 35 Fuß rheinländisch Länge und 4 Fuß mittlern Umfang, das andere Stück von 23 Fuß Länge und 3 1/2 Fuß mittlern Umfang, zum Verkauf.

Wiesenthal, den 19. Novbr. 1839. **Buch**, Brauer.

Zwei alte Violon-Celle's, eine gute alte Bratsche, zehn Stück alte gute Violinen, von berühmten Meistern, sind billig zu verkaufen bei **Ernst Dreßler**,

Instrumentenbauer in Landeshut.

Von der Frankfurter Messe erhielt und empfiehlt zur herannahenden Weihnachtszeit in größter Auswahl: Wintermützen für Herren und Knaben, in den neuesten diesjährigen Facons, darunter als etwas ganz Neues: Pascha-Mützen, Filz- und wasserdichte Seidenhüte, echt englische Fee-Schweif-Boa's, Pelz- und Schwanenfraisen, Muffs, mit und ohne Taschen, Fußkörbchen, warmgefütterte Erfurter Schuhe, Schnür-Laschen und Kamaschenstiefelchen für Damen und Kinder, Filzschuhe in bekannter Güte, alle Sorten französische Handschuhe in Leder, Seide, Floret und Baumwolle, feine durchbrochene und glatte Damenstrümpfe, Unterbeinkleider und Jäckchen, in Wolle, Leder und Baumwolle, die neuesten Arten Herren- und Knaben-Cravatten, in den verschiedenartigsten Zeugen, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Schlips, Jaromir, Shwalś, Gummi-Tragbänder (eigener Fabrik), Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen aller Art, Regenschirme in Seide und Baumwolle, Damentaschen, feine Seifen und Parfümerieen, alle Sorten englischer Messer, Löffel, Scheeren und Nadeln, Glockenzüge, Brieftaschen, Cigarren-Etui's, Visitenkarten, feines englisches Briefpapier und Siegellack, Transparent-Oblatten, Stammbücher, nebst noch vielen andern geschmackvollen Galanteriewaaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme, die billigsten Preise versichernd, **A. Scholz.**

Zugleich empfiehlt sich mit der neuesten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Civil- und Militair-Mützen, Cravatten, Bandagen, und allen andern in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen.

A. Scholz, innere Schildauer Straße.

Ein ganz bequemes, am Markte, auf einem gelegenen Platze befindliches Handelshaus, worin seit mehr denn 50 Jahren das Specerei-Geschäft betrieben worden, soll Veränderungswegen unter sehr billigen Kaufbedingungen, da auf Verlangen 2/3 stehen bleiben können, verkauft werden. In diesem Hause befindet sich ein bequemer Laden mit Ladenstube, nebst 3 sicheren trockenen Gewölben und einem großen Keller, in den oberen Etagen 3 Stuben nebst Alkoven; das Ganze in gutem Bauzustande. Das Nähere ist durch portofreie Briefe zu erfragen bei

Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent.

Goldberg, den 18. November 1839.

Dominium Peterwitz bei Jauer.

Das Wirthschafts-Amt hierselbst bietet einige Hundert Pfund gut geerndtete keimfähige Madia sativa (neue Oelpflanze) zu Saamen, das Pfund zu 15 Sgr. Baarzahlung, an.

Ergebenste Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich zu der bevorstehenden Weihnachtszeit mit einer großen Auswahl schöner und geschmackvoller Spielsachen versehen bin, desgleichen mit sehr dauerhaften Filzschuhen in allen Größen, guten Violin- und Guitarre-Saiten, so wie noch vieler andern Artikel und empfehle solche zu gütiger Abnahme, in äußerst billigen Preisen.

Bergmann jun.,
wohnhaft unter der Garnlaube Nr. 26,
neben dem Gasthof zum goldnen Schwert.

Zeichnen-Papiere, in schönster Auswahl und Größe, den Bogen von 6 Pf. bis 6 Sgr., so wie ein Lager vorzüglicher weißer und couleurter Brief-Papiere, empfiehlt die Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Mode- und Schnitt-Waaren

in reicher und geschmackvoller Auswahl, vorzüglich:

Echt Niederländer Damentuch und alle Sorten **Mäntel-Stoffe**, für Damen;
Seidene Zeuge, schwarz und in allen feinen Farben;
Thibets, schwarz und couleurt, figurirt und lithographirt;
Mousseline de Laine, im neuesten Geschmack;
Kattune, vom billigsten bis feinsten;
Flanell und Moltom, ganzwollen und halbwollen;
Futterzeuge, alle Gattungen, in Mäntel, Kleider rc.;
Möbel- und **Gardinen-Zeuge**,
Tücher und **Shawls**, in allen Stoffen und Größen;
Damentaschen, ganz modern;

für Herren:

Hüte, Cravatten und **Chemisets**;
Westen, neueste Muster in Seide und Wolle;
Winter-Beinkleider-Stoffe, extra-fein;
Mäntel-Futter- und **Kragen-Zeuge**;
Handschuhe, für Damen und Herren,
nebst allen andern Schnittwaaren empfiehlt ergebenst

C. Stockmann in Jauer.

Zu verpachten.

Die Hinterbleiche auf dem Dominio Alt-Läßig bei Gottesberg wird von Weihnachten c. ab pachtlos, und soll dieselbe an einen soliden Mann auf ein oder mehrere Jahre wieder verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind im Wirthschafts-Amte zu erfahren. Schiller, Amtmann.

Kaufgesuche.

Eine **Apotheke** wird von einem soliden und contanten Käufer baldigst zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende wollen Preis und Bedingungen in frankirten Briefen der Expedition des Boten mittheilen.

Kaufgesuch.

Das Dominium Lauterbach bei Bolkenhain kauft bis zur Widerrufung dieser Anzeige liefermäßig gebundenes, gesundes und trockenes Roggenstroh gegen gleich baare Bezahlung von 4 Rthlr. pro Schock incl. Fuhrlohn. Verkaufslustige können vom 26. d. M. an die Lieferungen in jeder beliebigen Quantität, jedoch nicht unter 15 Gbd., beginnen.

Siegert, Oberamtmann.

Miethgesuch.

Eine halbe Scheune oder ein Schuppen zum Verschluß wird zu miethen gesucht. Das Nähere darüber erfährt man in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist eine Stube parterre, mit oder ohne Stallung für zwei Pferde. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Wegen erfolgtem Ableben meines Miethers ist von Weihnachten an in meinem Hause der zweite Stock, bestehend in zwei Stuben, nebst Alkove und Zubehör, wieder zu vermiethen. F. Schliebener.

In Nr. 89 innere Schildauer Gasse ist im zweiten Stock ein nettes Stübchen, für einen einzelnen Herrn oder Dame passend, baldigst oder zu Weihnachten zu vermiethen.

Geld-Verkehr.

500 Rthlr. sind auf sichere Hypothek zu 5 % Zinsen bald zu verleihen. Von wem? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Handlungs-Commis, sowie ein Lehrling werden baldigst für eine Colonial-Waaren-Handlung, en gros und en detail, gesucht. Das Nähere beim Commissionair Meyer.

Verloren.

Der ehrliche Finder eines am Sonntage, den 24. d. M., zu Schmiedeberg, in der Nachmittagsstunde von 3 bis 4 Uhr, von dem sogenannten Niederthor bis kurz hinter der Wäber'schen Handlung, verloren gegangenen schwarzen Tüllschleiers, zwei Ellen groß und durchzogen, wird ersucht, ihn in Nr. 375 daselbst, gegen eine Belohnung, abzugeben.

Am 11. d. M. ist in Warmbrunn ein goldner Siegelring verloren gegangen. Derselbe war stark diselirt und hielt einen mit einem Wappen versehenen Goldtopas. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten abzugeben.